

# Christoph Friedrich Schott (1720 bis 1775)

Leben, Werk und Würdigung eines Tübinger Philosophie- und Theologieprofessors aus Erbstetten

Mit Schriftenverzeichnis

Von Carsten Kottmann

Eine bislang weitgehend unbekannt gebliebene Figur des Backnanger Raums ist der Philosoph und Theologe Christoph Friedrich Schott (1720 bis 1775), geboren in Erbstetten. Zwar wird er unter den *Söhnen und Töchtern der Gemeinde* [Burgstetten] in der Online-Enzyklopädie Wikipedia genannt,<sup>1</sup> auch findet sich dort ein Artikel zu ihm selbst,<sup>2</sup> aber viel mehr ist zu ihm im Internet ohne Mühe nicht zu finden. Daher müssen Informationen zu seinem Leben und seinem Werk in älteren gedruckten Publikationen sowie in Archivalien gesucht werden, und vor allem im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, im Universitätsarchiv Tübingen, in der Universitätsbibliothek Tübingen und im Landeskirchlichen Archiv Stuttgart ist einiges über ihn zu finden. Biografische Skizzen bis zum Jahr 1755 beziehungsweise 1757 finden sich in der *Sammlung aller Magister-Promotionen, welche zu Tübingen von Anno 1477–1755* geschehen, zusammengestellt von dem Buchdrucker Johann Nicolaus Stoll und gedruckt in Stuttgart im Jahr 1756, und im zwölften Band von

Johann Christoph Strodtmanns *Neues Gelehrtes Europa*, gedruckt in Wolfenbüttel im Jahr 1757.<sup>3</sup> Eine nahezu das gesamte Leben umfassende Kurzbiografie erschien in Johann Jakob Mosers *Württembergischen Gelehrten-Lexicon* (1772), in August Friedrich Böks' *Geschichte der herzoglich Württembergischen Eberhard Karls Universität zu Tübingen im Grundrisse* (1774) sowie im achten Band der *Auserlesenen Bibliothek der neuesten deutschen Literatur* (1775).<sup>4</sup> Auch in weiteren Werken der zweiten Hälfte des 18. und des 19. Jahrhunderts wird er genannt;<sup>5</sup> danach geriet er jedoch auch in der gelehrten Welt in Vergessenheit.

Die Universität Tübingen besitzt gleich zwei Bildnisse von Schott, die sich – momentan magaziniert – in der Professorengalerie befinden. In den auf beiden Gemälden identischen Bildinschriften heißt es: *Christoph Friedrich Schott, ordentlicher Professor der praktischen Philosophie, Beredsamkeit und Poesie, geboren am 13. April 1720, das Fach angetreten am 15. Mai 1753. Gemalt im 39.*

<sup>1</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Burgstetten> (abgerufen am 25. Mai 2022). – Eingeführt sei die Abkürzung VD18: Das Verzeichnis Deutscher Drucke des 18. Jahrhunderts, <http://www.vd18.de> (abgerufen am 25. Mai 2022).

<sup>2</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Christoph\\_Friedrich\\_Schott](https://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Friedrich_Schott) (abgerufen am 25. Mai 2022).

<sup>3</sup> Johann Nicolaus Stoll: *Sammlung aller Magister-Promotionen, Welche zu Tübingen von Anno 1477–1755* geschehen, darinnen nebst dem Vor- und Zu-Namen das Vaterland, die Aemter, und andere dergleichen Umstände der vorkommenden Personen aus vielen bewährten Urkunden zuverlässig angemercket werden ... Stuttgart 1775, S. 616 bis 621; Johann Christoph Strodtmann: *Das Neue Gelehrte Europa als eine Fortsetzung der dreyen Werke, bisher unter den Aufschriften, Gelehrtes Europa, Geschichte der Gelehrten, und Beyträge zur Historie der Gelahrtheit, ans Licht gestellet worden*, Bd. 12. Wolfenbüttel 1757, S. 987 bis 993.

<sup>4</sup> Johann Jacob Moser: *Württembergisches Gelehrten-Lexicon, so vil die jeztlebende Württembergische Schriftensteller betrifft*, Tl. 2. Stuttgart 1772, S. 154 bis 158; August Friedrich Böks: *Geschichte der herzoglich Württembergischen Eberhard Karls Universität zu Tübingen im Grundrisse*. Tübingen 1774, S. 221, 255 bis 259; *Auserlesene Bibliothek der neuesten deutschen Literatur*, Bd. 8. Lemgo 1775, S. 670.

<sup>5</sup> Johann Georg Meusel: *Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller*, Bd. 12. Leipzig 1812, S. 418 bis 421; Heinrich Doering: *Die gelehrten Theologen Deutschlands im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert*. Nach ihrem Leben und Wirken vorgestellt, Bd. 3. Neustadt an der Orla 1833, S. 904 bis 908; Karl Klüpfel: *Geschichte und Beschreibung der Universität Tübingen*. Tübingen 1849, S. 202. – Als neuere Literatur sei genannt: Reinhard Scholl: *Die Bildnissammlung der Universität Tübingen 1477 bis 1927*. Stuttgart 1927 (= *Schriften des Vereins für Württembergische Familienkunde* 2), S. 49 (Nr. 186). Vgl. auch Württ. PfB = Baden-Württembergisches Pfarrerbuch. Herzogtum Württemberg, als Datenbank online unter <https://www.wkgo.de/personen/personensuche> (abgerufen am 9. Februar 2022).



Christophorus Fridericus Schott,  
Philosophia Practica Eloq. ac Poes.  
Prof. Ordin., nat. xiii. Apr. MDCCXX.  
Professionem adit. d. xv. Maji  
MDCCCLIII.  
depict. anno aet. xxxix.



Das erste Porträt von Christoph Friedrich Schott in seinem 39. Lebensjahr, 1759. Im zweiten Porträt vom gleichen Künstler, ebenfalls aus der Tübinger Professorengalerie, ist lediglich die Haltung des Buches verschieden.

*Lebensjahr.*<sup>6</sup> Die Bilder sind 81 mal 63,5 Zentimeter (Bild) beziehungsweise 93,3 mal 75,8 Zentimeter (Rahmen) sowie 78,8 mal 63 Zentimeter (Bild) beziehungsweise 91 mal 75,3 Zentimeter (Rahmen) groß. Auf den Bildern, jeweils Einzelporträts, ist Schott mit freundlichem Gesicht im Halbprofil als Halbfigur zu sehen. Er trägt eine barocke Perücke und ist in einen schwarzen Talar gekleidet und trägt als Kragen ein Beffechen. Diese Amtstracht weist Schott sowohl als Akademiker als auch als protestantischen Geistlichen aus.<sup>7</sup> Zu sehen ist die Handkrause der linken Hand, in der er das Buch *De Jure Belli et Pacis* (Über das Recht des Krieges und des Friedens) des niederländischen politischen Philosophen und Aufklärers Hugo Grotius (Huigh de Groot, 1583 bis 1645) hält, was am Titelschild auf dem Buchrücken des sonst in hellem Leder gebundenen Bandes erkennbar ist (*Hug[onis] Grot[ii] de Jure Belli et pacis*). Damit deutet sich schon ein gewichtiger Teil Schotts akademischer Beschäftigung an, nämlich die praktische Philosophie. Die Art und Weise, wie Schott das Buch in der Hand hält, ist der einzige nennenswerte Unterschied zwischen beiden Gemälden. In der oberen linken Ecke der Gemälde findet sich die schon genannte Bildinschrift, in der oberen rechten Ecke ein Wappen. Dieses bürgerliche Wappen zeigt auf einem goldenen Barockschild eine gemeine Figur in Ganzansicht, die aufgrund ihres Kilts wohl als Schotte gedeutet werden kann. Neben dem weiß-grauen schottischen Rock trägt sie Sandalen, einen dunkelblauen geknöpften Mantel über einem hellblauen Kragenhemd, eine rote Kopfbedeckung sowie ein Schwert und ein Schild. Eine ähnliche Figur mit gleicher Kleidung und Ausrüstung findet sich auch erneut als Helmzier oberhalb eines Bügelhelms. Es handelt sich demnach offensichtlich um ein sogenanntes redendes Wappen, das mit der Motivwahl (hier der Schotte) einen Bezug zum Namen des Wappenträgers herstellt. Wann und wie Christoph Friedrich Schott zu dem Wappen kam, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich ist

jedoch, dass er erst als Gelehrter Wappeninhaber wurde, um seinen bürgerlichen und akademischen Stand zu illustrieren, und somit das Wappen nicht schon länger zur Familie gehört hatte.

Zu Lebzeiten genoss Schott also durchaus Reputation und Einfluss, der sogar den weit berühmteren Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770 bis 1831) erreichte – wirklich bis in die Gegenwart Bleibendes scheint er jedoch nicht hinterlassen zu haben. Das ist unsere Chance, ihn heute wieder neu zu entdecken.



Das Wappen des Christoph Friedrich Schott.

## I. Ausbildung und erste Berufsjahre

Christoph Friedrich Schott wurde am 13. April 1720 in Erbstetten (heute zu Burgstetten, damals im Oberamt Marbach gelegen) geboren. Er war das erste Kind seiner Eltern. Der Vater, ebenfalls mit Namen Christoph Friedrich (1690 bis 1751), gebürtig aus Göppingen und Sohn des dortigen Untervogts, war nach dem Theologiestudium in Tübingen und nach einer Tätigkeit als

<sup>6</sup> Tübingen, Eberhard-Karls-Universität, Graphische Sammlung, Professorengalerie, Inventar-Nr. 97/243a und 97/243b: *Christophorus Fridericus Schott, Philosophiae Practica Eloquentiae ac Poësis Professor Ordinarius, natus XIII. Aprilis MDCCXX. Professionem adiit die XV. Maji MDCCCLIII. Depictus anno Ætatis XXXIX.* Die Inschrift ist auf dem Bild mit der Inventar-Nr. 97/243a schwächer gemalt, ebenso das Wappen; insgesamt ist dieses Gemälde deutlich restaurierungsbedürftiger als das Bild mit der Inventar-Nr. 9.

<sup>7</sup> Vgl. Wolfgang Schöllkopf: *Luthers Rock und Württembergs Talar.* – In: Andrea Kittel/Wolfgang Schöllkopf (Hg.): *Luther kommt nach Württemberg. Berührungen, Wirkungen und Bilder.* Stuttgart 2017, S. 110 bis 119.





*Erbstetten in der Ortsansicht von Andreas Kieser, zwischen 1681 und 1686.*

Repetent im Tübinger Herzoglichen Stift von 1719 bis 1725 Pfarrer in Erbstetten. Anschließend war er von 1725 bis 1735 Pfarrer in Waldenbuch (Landkreis Böblingen) und danach Spezialsuperintendent (Dekan), zunächst in Freudenstadt (1735 bis 1740) und dann in Nürtingen (1740 bis 1751), wo er auch starb. Über die Mutter ist wenig bekannt: Justina Katharina geborene Klemm (1698 bis 1733) war ihrerseits die Tochter des Oberdiakons der Tübinger Stiftskirche und späteren dortigen Stiftsephorus und Theologieprofessors Johann Konrad Klemm (1655 bis 1717) und stammte aus einer Herrenberger Familie.<sup>8</sup> Doch gerade über die Familie seiner Mutter erhielt Schott immer wieder unterstützende Impulse für seine berufliche Laufbahn.

Christoph Friedrich Schott blieb nur bis zu seinem fünften Lebensjahr in Erbstetten, denn 1725 nahm sein Vater die Pfarrstelle in Waldenbuch an: *Da [...] seine Aeltern mehr als gemeine Fähigkeiten an ihm [dem jungen Schott, C. K.] wahrnahmen, widmeten sie ihn den Wissenschaften, und ließen nichts vorbeigehen, ihn darin geschickt zu machen.* Eine Lateinschule gab es in Waldenbuch jedoch nicht, und so besuchte er wohl ab 1728 *bey nahe sechs Jahre lang*<sup>9</sup> zunächst die Schola Anatolica in Tübingen, neben dem Stuttgarter Gymnasium illustre die zweitbedeutendste Lateinschule des Herzogtums auf dem Tübinger Österberg (heute Schulberg), die von Waldenbuch aus gut und verhältnismäßig schnell zu erreichen war.<sup>10</sup> Die Anregung dazu kam von

<sup>8</sup> Württ. PFB (wie Anm. 5), Nr. 7491; zu Klemm vgl. Sabine Holtz: Durch scharfsinniges Disputieren zum Erfolg. Johann Conrad Klemm als Präzeptor, Prediger und Professor (1655–1717). – In: Roman Janssen (Hg.): Herrenberger Persönlichkeiten aus acht Jahrhunderten. Herrenberg 1999 (= Herrenberger historische Schriften 6), S. 245 bis 252; zur Familie Klemm in Herrenberg vgl. Siegfried Glemser: Herrenberger Familien. Ortsfamilienbuch der ehemaligen Oberamtsstadt Herrenberg 1550–1910 mit Ergänzungen bis in die heutige Zeit. Stuttgart 2020 (= Deutsche Ortssippenbücher 02.149; Württembergische Ortsfamilienbücher 124), S. 310 f. (Nr. 3564 bis 3572).

<sup>9</sup> Strodtsmann (wie Anm. 3), S. 988.

<sup>10</sup> Zur Schola Anatolica vgl. Wolfram Hauer: Lokale Schulentwicklung und städtische Lebenswelt. Das Schulwesen in Tübingen von seinen Anfängen im Spätmittelalter bis 1806. Stuttgart 2003 (= Contubernium 57), S. 341 bis 522.



*Das Geburtshaus von Christoph Friedrich Schott: Das Pfarrhaus in Erbsetten neben der evangelischen Laurentiuskirche.*



*Das Pfarrhaus in Waldenbuch.*



seinem Onkel mütterlicherseits, Johann Christian Klemm (1688 bis 1754), der Philosophie- und Theologieprofessor an der Universität Tübingen war.<sup>11</sup> Nachdem er dreimal im württembergischen Landexamen, der Eingangsprüfung für den Besuch einer der anschließenden württembergischen Klosterschulen, geprüft wurde,<sup>12</sup> besuchte er letztlich ab 1733 die Klosterschule in Denkendorf und ab 1735 diejenige in Maulbronn. Am 13. Oktober 1735 wurde er als *Christopherus Fridericus Schott Erbstettensis* an der Universität Tübingen immatrikuliert. In der Tübinger Matrikel findet sich zudem der Hinweis: *Diese drei Enkel des Professors gaben nichts*.<sup>13</sup> Schott als Enkel des Tübinger Theologieprofessors Johann Konrad Klemm zahlte also keine Einschreibgebühr, ebenso wenig wie die beiden weiteren Enkel Klemms, Johann Gottlieb Klemm († 1743) aus Allmendingen-Weilersteusslingen (Alb-Donau-Kreis) sowie Georg Friedrich Helfferich (1720 bis 1786) aus Leonberg-Gebersheim (Kreis Böblingen).

Einigen Platz im Tübinger Herzoglichen Stift erhielt Schott 1737. Dort zeigte er durchweg eine hohe Begabung sowie einen entsprechenden Studien- und Lernerfolg. Auch sein Betragen war stets gut (*ingenium bonum, cui respondent studia, mores boni*). Lediglich kurz nach Ostern 1740 war sein Verhalten schwankend (*mores vacillarunt*).<sup>14</sup> Am 9. November 1737 wurde Schott Baccalaureus, am 4. November 1739 schließlich Magister; dafür musste er die von dem Professor für Rechtsphilosophie und Politik Daniel Maichel (1693 bis 1752) verfasste Dissertation *De praecipua hominis destinatione* (Von der außerordentlichen Bestimmung des Menschen) verteidigen.<sup>15</sup> Auch in den Prüfungen vor dem Stuttgarter Kon-

gen-Weilersteusslingen (Alb-Donau-Kreis) sowie Georg Friedrich Helfferich (1720 bis 1786) aus Leonberg-Gebersheim (Kreis Böblingen).  
 Einen Platz im Tübinger Herzoglichen Stift erhielt Schott 1737. Dort zeigte er durchweg eine hohe Begabung sowie einen entsprechenden Studien- und Lernerfolg. Auch sein Betragen war stets gut (*ingenium bonum, cui respondent studia, mores boni*). Lediglich kurz nach Ostern 1740 war sein Verhalten schwankend (*mores vacillarunt*).<sup>14</sup> Am 9. November 1737 wurde Schott Baccalaureus, am 4. November 1739 schließlich Magister; dafür musste er die von dem Professor für Rechtsphilosophie und Politik Daniel Maichel (1693 bis 1752) verfasste Dissertation *De praecipua hominis destinatione* (Von der außerordentlichen Bestimmung des Menschen) verteidigen.<sup>15</sup> Auch in den Prüfungen vor dem Stuttgarter Kon-



*Das Herzogliche Stipendium, heute das Evangelische Stift Tübingen.*

<sup>11</sup> Vgl. Doering (wie Anm. 5), S. 904. Zu Johann Christian Klemm vgl. Württ. PfB (wie Anm. 5), Nr. 4314.

<sup>12</sup> Vgl. Strodthmann (wie Anm. 3), S. 988; HStAS A 274 Bü 40.

<sup>13</sup> Albert Bürk/Wilhelm Wille (Bearb.): Die Matrikeln der Universität Tübingen, Bd. 3: 1710–1817. Tübingen 1953, Nr. 33 350: *hi tres nepotes professoris nihil dederunt*.

<sup>14</sup> Die vierteljährlichen Bewertungen (Quartal-Examina) des Herzoglichen Stifts in: Tübingen, Archiv des Evangelisches Stifts, E 1-11/2, E 1-12/1 und E 1-12/2; das Zitat aus E 1-12/2 (Jacobi 1742). – Zum Leben im Stift vgl. neuerdings Götz Homoki: Identität – Habitus – Konformität. Eine kulturgeschichtliche Untersuchung zu württembergischen Herzoglichen Stipendiaten in der Frühen Neuzeit. Leipzig 2021 (= Quellen und Forschungen zur Württembergischen Kirchengeschichte 25).

<sup>15</sup> *Dissertatio moralis, De praecipua hominis destinatione, ... praeside Daniele Maichelio ... defendit Christophorus Fridericus Schott ... Philippus Ulricus Moser*. Tübingen 1739 (Digitalisat: <http://digital.wlb-stuttgart.de/purl/bsz311687474> [abgerufen am 9. Februar 2022]).

*M. Christ. Frid. Schott, Ebr. 1737*  
 A. 1755. constitutus Professor Moralem in Univ.  
 ersitate Tubingensi.  
 A. 1757. Paedagogarcha latinarum Scho-  
 larum supra montanarum factus.  
 A. 1761. Contubernii Academici Tu-  
 bingensis Rector, et A. 1762. SS. Theologi-  
 ologia Doctor et Professor Extraor-  
 dinarius constitutus est.  
 A. 1775. d. 18. Jun. obiit in his offi-  
 ciis Tubingae. Aetatis 55. annorum.

*past. t. t. ibid. fil. nat. 1720. r. 1737*  
*Inf. 1739. Test. Sub. Ingenium bo-  
 num, cui respondent studia, mores*  
*et palmam primis pro suo*  
*gestu non minus quam in examine*  
*praeripuit.*  
*A. 1750. d. 9. Dec. Exhum. Mar. 16. 16. pro concione*  
*tristant: in examine cum parthesia respondit.*  
*Et confirmat. et. Diacony alter Goppingens.*  
*A. 1752. mens. Febr. factus et Diacony Tubingens.*

Der Eintrag zu Christoph Friedrich Schott im Zeugnisbuch der obersten Kirchenbehörde Württembergs, dem Konsistorium.

sistorium sowohl zum Erlangen des Magistergrads als auch später die Prüfung vor dem Antritt des Diakonats in Göppingen zeigte Schott eine große Redegewandtheit und eine entsprechende Gestik.<sup>16</sup>

Das an das philosophische Grundstudium anschließende Theologiestudium beschloss er mit der ungedruckt gebliebenen Dissertation mit einer Exegese über den Bibeltext in Lukas 13, 23.24, die er unter dem Vorsitz seines Onkels Johann Christian Klemm verteidigte.<sup>17</sup> Daraufhin wurde er Vikar in Beutelsbach (heute zu Weinstadt, Rems-Murr-Kreis) und unterstützte seinen Vetter Johann Christoph Harpprecht (1688 bis 1763), der dort seit 1740 Pfarrer war.<sup>18</sup> Ab Ostern 1743 wird in den Quartal-Examina des Herzoglichen Stifts notiert, Schott *weilt in der Ferne*

(*peregrinatur*), das heißt, er war bis wahrscheinlich 1750 auf Empfehlung des Stuttgarter Spezi- alsuperintendenten und Hospitalpredigers Georg Konrad Rieger (1687 bis 1743) als Hofmeister des Johann Erdmann Henckel von Donnersmarck (1728 bis 1803), Herr zu Oderberg (heute Bohumín in Schlesien, Tschechien), auf Reisen.<sup>19</sup> Mit ihm war Schott in Franken, Sachsen, Brandenburg, Schlesien, Holstein, Dänemark, Thüringen und Hessen, und während dieser Zeit *erweiterte er seine Welt- und Menschenkenntniß [...]*.<sup>20</sup>

Von März 1748 bis mindestens Juni 1750 verweilte er auf der Ritterakademie in Sorø auf der dänischen Insel Sjælland, eine frühneuzeitliche Akademie, die neben der Lehre von alten Sprachen und klassischen Wissenschaften wie Theologie und Philosophie einen Schwerpunkt auf

<sup>16</sup> Stuttgart, Landeskirchliches Archiv, A 13 Bd. 2, Bl. 382v: [...] *palmam primis pro suo gestu non minus quam in examine praeripuit. [...] in examine cum parthesia respondit [...]*.

<sup>17</sup> *Dissertatio exegetica ad Luc. 13, 23.24 de methodo Salvatoris in decidendis circa hominum salutem controversiis omnium optima*; vgl. Doering (wie Anm. 5), S. 904 f.

<sup>18</sup> Vgl. Doering (wie Anm. 5), S. 905. Zu Harpprecht vgl. Württ. PfB (wie Anm. 5), Nr. 2.976.

<sup>19</sup> Tübingen, Archiv des Evangelischen Stifts, E 1-12/2. Vgl. Doering (wie Anm. 5), S. 905 (entgegen Württ. PfB5 [wie Anm. 5], Nr. 7.492). Zu ihm vgl. Detlev Schwennicke (Hg.): *Europäische Stammtafeln*, Bd. NF 9: Familien des Früh- und Hochkapitalismus. Marburg 1987, Taf. 67; Torben Glahn: *Soraner-biografier*, Bd. 2: 1747–1800. Overhofmestre, lærere og studerende ved Frederik 5.s akademi i Sorø. Sorø 1975, S. 34 (Nr. 14); vgl. auch Moser (wie Anm. 4), S. 154.

<sup>20</sup> Doering (wie Anm. 5), S. 905.





Johann Erdmann Graf Henckel von Donnersmarck (1728 bis 1803), Herr zu Oderberg (heute Bohumín in Schlesien, Tschechien).

die Rechtskunde und die Rhetorik legte, aber eben auch moderne Fächer wie Reiten, Fechten, Musik, Tanzen, Kunst und diverse Handwerke umfasste. Gerade in der Zeit, in der Schott in Sorø war, befand sich die Akademie in einer Wiedereröffnungsphase, an der maßgeblich der dänische Dichter Ludvig Holberg (1684 bis 1754) beteiligt war.<sup>21</sup> Schott wird am 24. Januar 1749 als Ministrant, also als Abendmahls helfer (*altergæst*) in der Kirche von Sorø genannt und erscheint am

7. Mai 1750 laut Kirchenbuch als Taufpate. Während der zwei Jahre in Sorø, in der sich Schott *in vertrautem Umgange mit den dortigen Professoren und andern ausgezeichneten Personen* befand,<sup>22</sup> schrieben sich Henckel von Donnersmarck und Schott als sein Hofmeister am 28. Mai 1750 beziehungsweise am 29. Juni 1750 in das Stammbuch des dänischen Diplomaten Gottfried Schütze (zirka 1722 bis 1784) ein, das sich heute in der British Library in London befindet.<sup>23</sup> Schütze war 1750 Erzieher der jungen Grafen Hans Schack (1735 bis 1796) und Frederik Christian Schack (1736 bis 1790), die an der Akademie Sorø eingeschrieben waren.<sup>24</sup> In das Stammbuch trug Schott Verse über die Freundschaft ein, die er, wie er selbst angibt, der Lyrikanthologie „Oden und andere Gedichte“ des hessischen Dichters Friedrich Karl Kasimir von Creutz (1724 bis 1770) entnommen hatte.<sup>25</sup>

Nach der großen Reise durch Zentraleuropa kehrte Schott in seine Heimat zurück und startete im württembergischen Pfarrdienst. Am 4. Dezember 1750 wurde er zum *diaconus inferior*, also zum zweiter Pfarrhelfer in Göppingen, ernannt. Am gleichen Tag unterzeichnete er die *Formula concordiae*, die Konkordienformel, die seine Linientreue zur württembergischen lutherischen Kirche und ihren Glaubensinhalten manifestierte.<sup>26</sup> Die Investitur als *diaconus* in Göppingen erfolgte dann am 24. Januar 1751. Dort tat er sich positiv hervor: *Ist rein in der Lehre, gründlich in der Schrift, besitzt gute Studia, appliciert sich in allem wohl* [ist in allem gut zu gebrauchen], *führt einen theologischen Lebens-Wandel, ist collegialisch, und gehet* [dem] *Pastor willig an* [zur] *Hand*.<sup>27</sup> Der Pfarrer und zugleich Spezialsuperintendent (Dekan) in Göppingen war zu Schotts Zeit Gottlieb Helfferich (1697 bis 1762), der zeit seines Lebens erst Diakon, dann Pfarrer

<sup>21</sup> Vgl. Glahn (wie Anm. 19), S. 75 (Nr. 80). Zur Akademie Sorø in dieser Zeit vgl. Henrik Raaschou-Nielsen: Sorø Akademis Historie. – In: Danmark 4, 1944, S. 77 bis 86; L. Koch: Nogle bemærkninger om L. Holberg og Sorø akademi. – In: Historisk Tidsskrift, Reihe 6, Bd. 1. Kopenhagen 1887/1888, S. 195 bis 207.

<sup>22</sup> Doering (wie Anm. 5), S. 905.

<sup>23</sup> London, British Library, Add MS 15.848, Bl. 30v und 82v. Vgl. Vello Helk: Diplomaten Gottlieb Schütze (ca. 1722–84) og hans stambog. – In: Personalhistorisk Tidsskrift, 16. Reihe, 96, 1976, S. 75 bis 83, hier S. 80; Catalogue of Additions to the Manuscripts in the British Museum in the Years MDCCCXVI–MDCCCXLVII. London 1864, S. 45.

<sup>24</sup> Zu Hans Schack vgl. Dansk Biografisk Leksikon, tillige omfattende Norge for tidsrummet 1537–1814, Bd. 15. Kopenhagen 1901, S. 27 f.; zu Frederik Christian Schack vgl. ebd., S. 20 f.

<sup>25</sup> [Friedrich Karl Kasimir von Creutz]: Oden und andere Gedichte. Frankfurt am Main 1750, S. 27 (VD18 90102398).

<sup>26</sup> Stuttgart, Landeskirchliches Archiv, Hs 9, Unterschriftenteil: *Magister Christophorus Fridericus Schott confirmatus Diaconus Goeppingensis Formulae Concordiae caeterisque Ecclesiae Evangelicae Libris Symbolicis sincera mente manuque subscripsit. Die IV. Decembris Anno MDCCCL.*

<sup>27</sup> Stuttgart, Landeskirchliches Archiv, A 1 Bd. 82, Bl. 358v.



1233


Anton Petersen,  
Løbr. N<sup>o</sup> 26



Die damalige Ritterakademie in Sorø auf der Insel Sjælland (Dänemark), die heute noch als Schule mit Internat besteht.

O! gönnd'igst, wenn ein Grieb, wie sonst, noch göttlich ist,  
 Wenn du noch izt das Glück erhabener Gießer bist;  
 Wenn sich noch ein Cyclus durch dich zu Mannen pflanzet  
 Die in die Fröhen Welt dich dich und Jöbel bringen:  
 O! so verlanget nicht mehr von andern Gießer  
 Mein unabsehlicher Wunsch, ich Hofmader, laich' Glück.  
 Mein gütlich Gießer wünscht, mit ein Gießer zu sein,  
 Die ich mit Dir well'rauff, die mich mit Dir well'rauff!  
 Leben und andere Gedichte.  
 Diner mit unglücklich, die dem Gießer, der  
 zu grossen Gießer, die dem Gießer  
 Gießer zu Gießer, die dem Gießer  
 M. Gießer Gießer Gießer Gießer.

Danöt den 29<sup>ten</sup> Jun.  
 1750.



Schotts eigenhändiger Eintrag in das Stammbuch des dänischen Diplomaten Gottfried Schütz, 1750.



Göppingen im 17. Jahrhundert (um 1640). Stich von Matthäus Merian aus der Topographia Sueviae, 1643/1656. Im 18. Jahrhundert sah die Stadt nicht nennenswert anders aus.



und Dekan in Göppingen war und sechs Jahre vor seinem Tod wegen vieler Vergehen entlassen wurde.<sup>28</sup> Helfferich war mit Schott mütterlicherseits verwandt. Der *diaconus superior*, der erste Pfarrhelfer, war Georg Ulrich Tritschler (1711 bis 1759), der später Spezialsuperintendent in Heidenheim wurde.<sup>29</sup>

In Göppingen blieb Christoph Friedrich Schott jedoch nur ein Jahr, schon am 21. Februar 1752 trat er die Diaconus-Stelle in Tübingen an. Als Tübinger Diaconus war er zudem Mitglied der Universität Tübingen.<sup>30</sup> Auch hier erwies er sich als *ein Mann von schönen Gaben, und vielfältiger Erudition* [Gelehrsamkeit], wobei sich *seine Wissenschaft nicht allein auf die Theologie, sondern auch auf die Philosophie und schöne Wissenschaften erstreckt: Seine Predigten haben alle erforderliche Eigenschafften einer guten Predigt, und funden bey jedermann Beyfall. Sein Amtseifer, wol belebter Umgang, und unträflicher Lebenswandel machen, daß er nicht allein bey der Gemeinde beliebt, sondern auch anderen erbaulich ist.*<sup>31</sup> Offensichtlich hatte Schott häufig in der Tübinger Stiftskirche zu predigen, da der dortige Propst, der theologische Aufklärer Christoph Matthäus Pfaff (1686 bis 1760), qua Amt vom Predigtamt befreit war.<sup>32</sup> Die weiteren Geistlichen an der Tübinger Stiftskirche waren der Stiftsdekan Johann Christian Klemm, Schotts Onkel,<sup>33</sup> und der Morgenprediger Israel Gottlieb Canz (1690 bis 1753), einer der Vorgänger auf Schotts späterer Moralphilosophie- und Beredsamkeit-Professur.<sup>34</sup>

In diese Zeit fiel auch ein privates großes Ereignis: Am 24. Januar 1751, am Tag seiner Investitur als Diakon in Göppingen, heiratete Christoph Friedrich Schott in Göppingen Anne Rosine

Fischer. Anne Rosine wurde am 15. Mai 1731 in Waldenbuch geboren und war die Tochter des Ludwig Eberhard Fischer (1695 bis 1773), der nach Pfarrstellen in Zavelstein (heute zu Bad Teinach-Zavelstein, Landkreis Calw), an der Leonhardskirche und der Hospitalkirche in Stuttgart sowie nach einer Professorenstelle am Stuttgarter Gymnasium seit 1744 Oberhofprediger und Konsistorialrat und damit in der Leitung der württembergischen Kirche war. Später wurde er zudem evangelischer Abt der Klöster von Hirsau und Adelberg und war als solcher Mitglied des württembergischen Landtags.<sup>35</sup> Damit hatte Schott in die oberste Riege der württembergischen Ehrbarkeit eingeheiratet.<sup>36</sup> Aus der Ehe zwischen Anne Rosine und Christoph Friedrich Schott gingen elf Kinder hervor, von denen wohl vier früh verstarben. Der erste Sohn August Ludwig Schott (1751 bis 1787) wurde Juraprofessor an der Universität Erlangen, die Tochter Johanna Luise (1756 bis 1820) heiratete den Tübinger Stadtschreiber Magnus Friedrich Holland (1747 bis 1808), die Tochter Heinrike Eberhardine (\* 1761) ehelichte den Tübinger Universitätsyndikus, also universitären Rechtsberater Johann Friedrich Geess (1748 bis 1816) und der letztgeborene Sohn Karl Friedrich Schott (1773 bis 1845) wurde in Stuttgart Obertribunalrat. Der Sohn Christian Eberhard (1754 bis 1840) folgte seinem Vater im Pfarrberuf und tat seinen Dienst in Blaubeuren-Asch (Alb-Donau-Kreis); der Sohn Andreas Heinrich (1758 bis 1831) schließlich folgte wie sein Vater einer akademischen Laufbahn, war seit 1784 Tübinger Universitätsbibliothekar sowie dort auch Professor der Beredsamkeit und der Dichtkunst und – ebenso wie der Vater – Pädagogarch in den Lateinschulen ob der Staig.<sup>37</sup>

<sup>28</sup> Württ. PfB (wie Anm. 5), Nr. 3267.

<sup>29</sup> Ebd., Nr. 8386.

<sup>30</sup> Die Matrikeln der Universität Tübingen 3 (wie Anm. 13), S. 154 (Nr. 34863), datiert am 3. Mai 1752.

<sup>31</sup> Stuttgart, Landeskirchliches Archiv, A 1 Bd. 84, Bl. 2r.

<sup>32</sup> Ebd. Zu Pfaff vgl. Wolf-Friedrich Schäufele: Christoph Matthäus Pfaff (1686–1760) als Tübinger Universitätskanzler und Professor. – In: Ulrich Köpf (Hg.): Die Universität Tübingen zwischen Orthodoxie, Pietismus und Aufklärung. Ostfildern 2014 (= Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte 25), S. 123 bis 156.

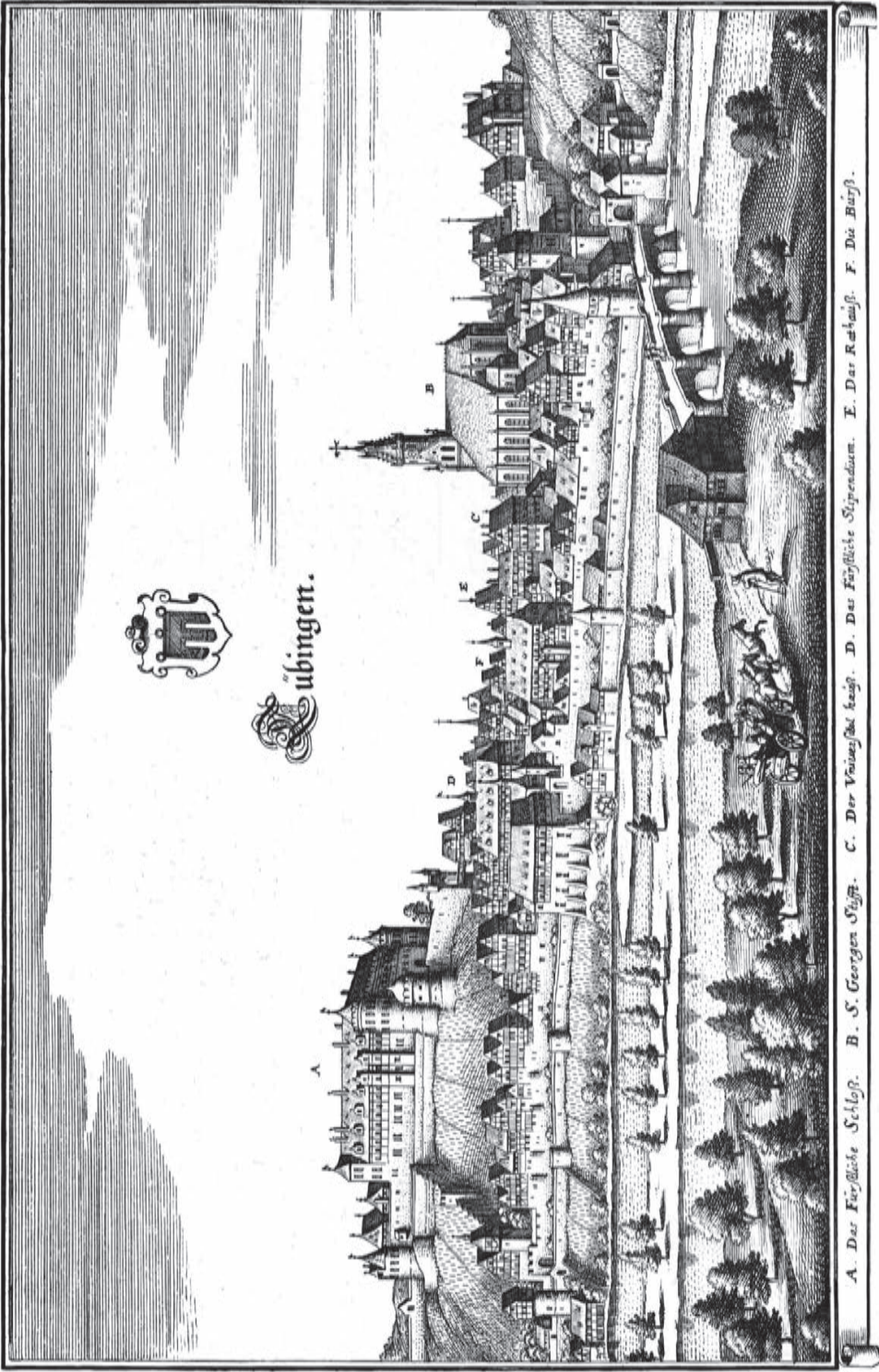
<sup>33</sup> Vgl. Württ. PfB (wie Anm. 5), Nr. 4314.

<sup>34</sup> Vgl. Steffen Seischab: Spirituelle Philosophie. Die Seelenkunde des Pfarrers und Theologieprofessors Israel Gottlieb Canz (1690–1735). – In: ders.: Nürtinger Köpfe. Nürtingen 2018, S. 38 bis 44.

<sup>35</sup> Württ. PfB (wie Anm. 5), Nr. 2125.

<sup>36</sup> Zum Begriff vgl. Gabriele Haug-Moritz: Die württembergische Ehrbarkeit. Annäherungen an eine bürgerliche Machtelite der Frühen Neuzeit. Ostfildern 2009 (= Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte 13).

<sup>37</sup> Zu Christian Eberhard Schott vgl. Württ. PfB (wie Anm. 5), Nr. 7490; zu Andreas Heinrich vgl. ebd., Nr. 7489, sowie Ernst Conrad: Die Lehrstühle der Universität Tübingen und ihre Inhaber (1477–1927). Tübingen 1960, S. 41.



Tübingen.

A. Das Fürstliche Schloß. B. S. Georgen Stift. C. Der Vniversität kirch. D. Das Fürstliche Sypendium. E. Dar Rehauff. F. Die Burß.

Tübingen, um 1640, das ebenfalls im 18. Jahrhundert kaum nennenswert anders aussah. Stich von Matthäus Merian aus der Topographia Sueviae, 1643.



## II. Akademische Karriere

Auch auf der zweiten Pfarrstelle in Tübingen blieb Schott nicht lange, denn nach etwas über einem Jahr, am 16. Mai 1753, konnte er einen bemerkenswerten Karrieresprung verzeichnen: Er schrieb sich erneut an der Universität Tübingen ein, und zwar dieses Mal *als ordentlicher Professor der Philosophie*.<sup>38</sup> In den ersten Dissertationen, die Schott als Professor verfasste und die von seinen Studenten zu verteidigen waren, lautet sein ausführlicherer Titel: *Professor der Moral, der Beredsamkeit und der Dichtkunst*.<sup>39</sup> Anlässlich des Beginns seiner Professur wurde eine Eröffnungsrede gehalten, die zum Thema hatte: *de amico Philosophiae moralis cum Eloquentia & Poesi connubio* (Vom Freund der Moralphilosophie in der Verbindung mit Beredsamkeit und Poesie). Damit ist natürlich Schott gemeint, der als ein *hervorragender Meister der moralischen Wissenschaften, ein Meister der Gelehrsamkeit und ein Meister des Lernens und Urteilens* gerühmt wird.<sup>40</sup> Diese Charakterisierung ist freilich ein Topos, etwas anderes wäre in einer Eröffnungsrede für einen Professor auch nicht zu erwarten.

Als Professor hatte Schott ein komplexes Themenfeld zu vertreten, das er auch eigenständig füllte. Aus einer zeitgenössischen Geschichte der Universität Tübingen geht hervor: *In den öffentlichen [Vorlesungen] erklärt er im Winterhalbjahr die Sittenlehre, im Sommerhalbjahr wiederholt er*

*kürzlich den Privatvortrag des Rechtes der Natur, und stellt Disputirübungen an. In den Privatvorlesungen trägt er alle Jahre das ganze Natur- und Völkerrecht vor, und hat auch ausser dem bald die römischen Alterthümer nach Nieuport,<sup>41</sup> bald die philosophische Geschichte nach Brukers Tabellen,<sup>42</sup> bald die Redekunst nach eigenen Sätzen, mit einer praktischen Anleitung zu Ausarbeitungen, erklärt, bald auf gleiche Art eine Anweisung zur guten Schreibart überhaupt, auch privatisime zum Briefstyl, gegeben. Auch ist von ihm die Handlungswissenschaft vorgetragen worden.*<sup>43</sup> Obwohl Schotts Lehrstuhl im Jahr 1750, also vor seinem Antritt, vom Fach Geschichte losgelöst und dieses in eine eigene Professur verlagert wurde,<sup>44</sup> behandelte er weiterhin ebenfalls historische Themen. Neben dem absoluten Naturrecht (*ius naturae*), also von einer absoluten Wahrheit herrührenden unveräußerlichen Rechten des Menschen *von Natur aus*, war das gesellschaftliche Naturrecht (*ius sociale*) regelmäßiger Gegenstand seiner Vorlesungen. Neben den genannten Autoren Nieuport und Brucker beschäftigte sich Schott sehr häufig auch mit Hugo Grotius und dessen Werk *De Jure Belli et Pacis*, das den Gedanken *der alle Nationen der Welt verbindenden und verpflichtenden Rechtsgemeinschaft* auf die Grundlage *politischer Unabhängigkeit, religiöser Toleranz, sozialem Sinn und vorurteilsfreier Menschlichkeit* stellte.<sup>45</sup> Ungewöhnlich erscheint die Aufnahme der *Handlungswissenschaft (commerciorum elementa)* in seine Lehrtätigkeit, also

<sup>38</sup> Die Matrikeln der Universität Tübingen 3 (wie Anm. 13), S. 158 (Nr. 34967): *qua professor philosophiae ordinarius*. Vgl. auch Tübingen, Universitätsarchiv, UAT 14/4 und UAT 21/1 (Nr. 22 bis 23).

<sup>39</sup> So in: Thesium Inauguralium Pars Moralis, Quam Sub Divinis Auspiciis, Praeside Christoph. Friderico Schott, Philos. Magistro, Moralium, Eloqunt. Ac Poseos Prof. Publ. Ord. Pro Consequendis Summis In Philosophia Honoribus, D. XV. Octobr. MDCCCLIII. Ab Hora VIII. Ad XII. Publice Defendent XXIX. Laureæ Secundæ Candidati ... Tübingen: Christian Gottfried Cotta, 1753 (VD18 1408757X; Tübingen, Universitätsbibliothek, Ka I 600-20, 31. Stück).

<sup>40</sup> Rector Almae Eberhardinae. L. S. Tübingen: Bauhof & Franck [1753] (VD18 14286513; Tübingen, Universitätsbibliothek, L XV 6a, Bl. 203a und L XV 8, Bl. 43; Stuttgart, HStA, A 274 Bü 52): *magistrum morales scientias tradentem eruditione ac iudicandi facultate conspicuum*.

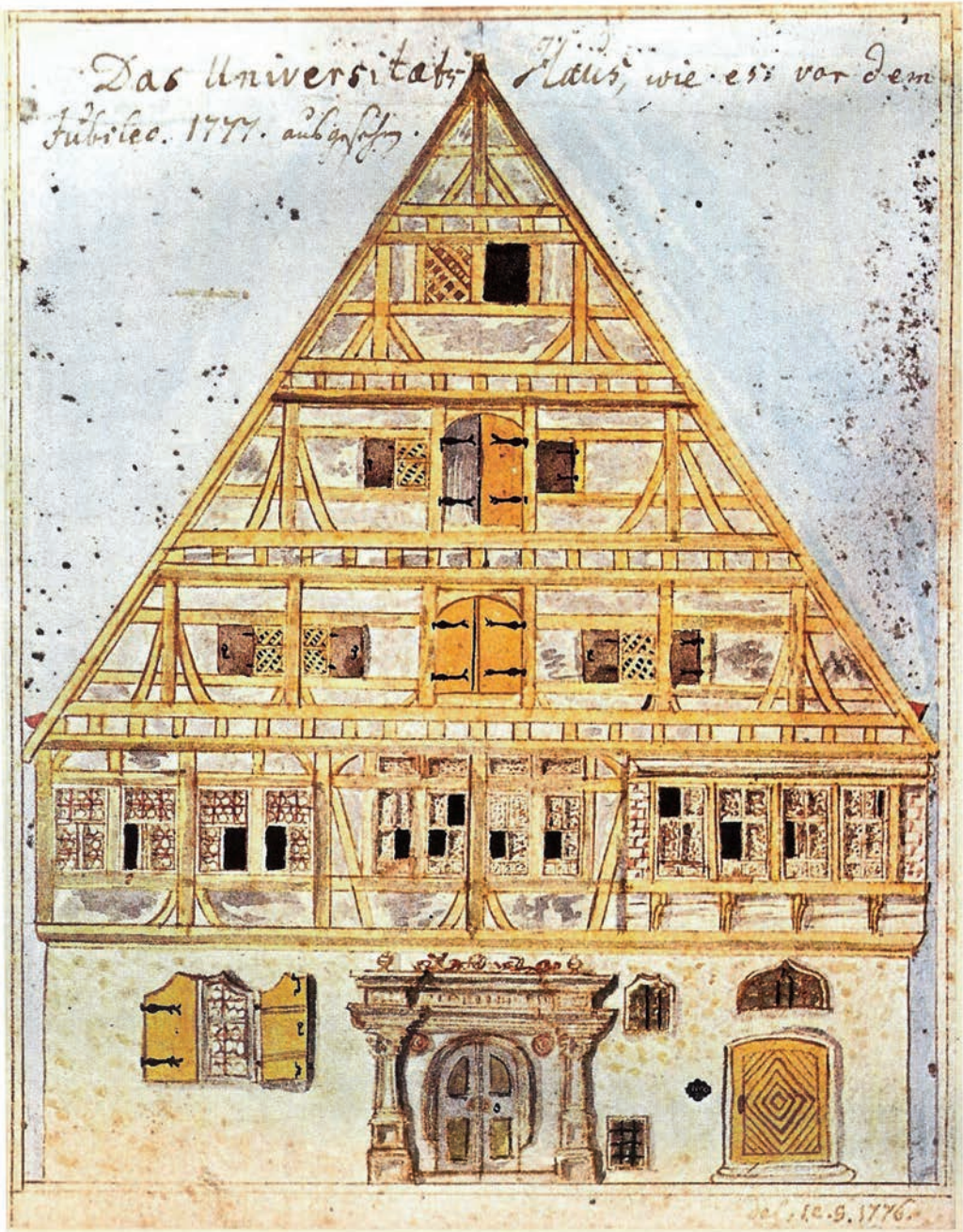
<sup>41</sup> Gemeint sind die *Rituum, qui olim apud Romanos obtinuerunt, succincta explicatio ad intelligentiam veterum auctorum facili methodo conscripta*, erschienen 1751 in Berlin, von dem niederländischen Juristen und Historiker Willem Hendrik Nieuport (1670 bis 1730).

<sup>42</sup> Gemeint ist die *Historia critica Philosophiae a mundi incunabulis ad nostram usque aetatem deducta*, 1742–1744 (2. Auflage 1766/1767) in Leipzig in 5 Bänden erschienen, von dem evangelischen Theologen und Pfarrer, Schulrektor und Philosophiehistoriker Johann Jakob Brucker (1696 bis 1770). Beide Werke, von Nieuport und Brucker, waren Mitte des 18. Jahrhunderts klassische Lehrbücher in ihrem jeweiligen Fach.

<sup>43</sup> Böks (wie Anm. 4), S. 258 f.; vgl. auch Klüpfel (wie Anm. 5), S. 202, sowie die erhaltenen gedruckten Vorlesungsverzeichnisse (*Ordo praelectionum*) in Tübingen, Universitätsbibliothek, L XV 11.4.

<sup>44</sup> Vgl. Sonja-Maria Bauer: Die Veränderung von Lehrfächern und Lehrinhalten an der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen im 17. und 18. Jahrhundert. – In: Rainer Christoph Schwings (Hg.): *Artisten und Philosophen. Wissenschafts- und Wirkungsgeschichte einer Fakultät vom 13. bis zum 19. Jahrhundert*. Basel 1999 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte 1), S. 181 bis 205, hier S. 182.

<sup>45</sup> Hans R. Guggisberg: Art. Grotius, Hugo. – In: Gerhard Müller (Hg.): *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. 14. Berlin/ New York 1986, S. 277 bis 280, hier S. 279.



Die Tübinger Alte Aula (Universitätshaus) im Jahr 1777. Aquarellierte Federzeichnung von Johann Konrad Schleehauf.



eine Wirtschaftstheorie im Sinne einer Betriebswirtschaftslehre<sup>46</sup> – allerdings wurde dies im 18. Jahrhundert noch als Teil der Rechtsphilosophie und damit als Teil der Ehtik, also der Moralphilosophie gesehen.

1754 wurde Schott *Bibliothecarius Universitatis*,<sup>47</sup> er erhielt also die Oberaufsicht über die Universitätsbibliothek Tübingen. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts befand sich die Bibliothek im Universitätssthaus, der heutigen Alten Aula, und war mit ihrem Bestand von rund 3 300 Büchern in zwei Räumen untergebracht.<sup>48</sup> Schott verdiente als Bibliothekar 50 Gulden im Jahr, zusätzlich zu seinem Gehalt von 181 Gulden als Professor der Artisten- beziehungsweise philosophischen Fakultät. Damit erreichte er einen Jahresverdienst, der im Bereich dessen lag, was die Professoren der höheren Fakultäten (Theologie, Jura, Medizin) erhielten. Als Bibliothekar war Schott für die *Bewahrung und Erschließung des Bestandes, die Benutzung und die Verwaltung der Finanzen zuständig*. Über den Erwerb entschieden der Rektor, der Kanzler und die Dekane der Universität – Schott konnte hier nur Anschaffungsvorschläge sammeln und weiterleiten.<sup>49</sup> Seine regelmäßigen Dienstzeiten in der Bibliothek waren im Sommer donnerstags von 14 bis 16 Uhr und samstags von 14 bis 15 Uhr sowie im Winter donnerstags von 14 bis 15 Uhr.<sup>50</sup>

Über Schotts konkrete Tätigkeit ist im Weiteren aber wenig bekannt. Es existiert allerdings eine Notiz von Martin Gerbert (1720 bis 1793), Fürstabt des Klosters St. Blasien im Schwarzwald, im Bericht seiner *Reisen durch Alemannien, Welschland* [französische Schweiz] *und Frankreich*, die er zwischen 1759 und 1762 tätigte: *Es ist der geschäftige Vorsteher des Büchersaals* [gemeint ist die Universitätsbibliothek Tübingen], *Christoph Friedrich Schott, besorget, daß auserlesene*

*Bücher, so viel als die jährliche Einkünfte es verstaten, angeschaffet werden, vornehmlich Sammlungen von Griechischen, Römischen und übrigen Europäischen, hauptsächlich von Deutschlandes Sachen und Alterthümern.*<sup>51</sup> So ist überliefert, dass Schott im Jahr 1760 das zu seiner Zeit 23-bändige antikenbezogene Nachschlagewerk *Thesaurus Antiquitatum Sacrarum* des venezianischen Historikers Blasio Ugolin (geboren um 1700) zur Anschaffung vorgeschlagen hatte, das er auf Vermittlung des Repetenten Johann Friedrich Le Bret (1732 bis 1807), dem späteren württembergischen Hofbibliothekar und Kanzler der Universität Tübingen, für die Hälfte des eigentlichen Preises, nämlich für 32 Dukaten erstehen könne. Die letztendliche Entscheidung des Rektors, des Kanzlers und der Dekane der Universität ist unbekannt, aber zumindest der Kanzler Jeremias Friedrich Reuß (1700 bis 1777) sowie der Professor der Rechtswissenschaft Christoph Friedrich Harpprecht (1700 bis 1774) befanden: *Es wäre schade, wenn nicht auch dieser der Bibliothec noch abgehende Thesaurus angeschaffet werden solte, und zwar bey gegenwärtiger ganz vortheilhafter Gelegenheit.*<sup>52</sup>

Christoph Friedrich Schott scheint sehr ehrgeizig gewesen zu sein, denn in seiner universitären Karriere ging es spätestens jetzt steil bergauf. Als 1756 der Ephorus, also der Leiter des Tübinger Herzoglichen Stifts, Johann Adam Osiander (1701 bis 1756) gestorben war, bewarb sich auch Schott um die frei gewordene Stelle. Er äußerte *seine wahre Begierde [...], dem Stipendium, dieser vortrefflichen Anstalt, die in allen evangelischen Landen ihresgleichen nicht habe und von deren guter Einrichtung das Wohl der ganzen württembergischen Kirche abhängt, nach allen seinen Kräften nützlich zu sein*. Da zum Ephorus immer ein Mitglied der philosophischen Fakul-

<sup>46</sup> Vgl. dazu Edmund Sundhoff: Dreihundert Jahre Handelswissenschaft. Beiträge zur Geschichte der Betriebswirtschaftslehre. Göttingen 1979 (= Schriften zur Handelsforschung 60), S. 147 bis 160.

<sup>47</sup> HStAS A 274 Bü 40 (Leichenpredigt auf Christoph Friedrich Schott, 1775).

<sup>48</sup> Vgl. grundsätzlich Regine Benker: Die Universitätsbibliothek Tübingen in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung des Wirkens von Jeremias David Reuß. Köln 1990, S. 14 f. und S. 44.

<sup>49</sup> Benker (wie Anm. 48), S. 16.

<sup>50</sup> Ebd., S. 70.

<sup>51</sup> Martin Gerbert: *Reisen durch Alemannien, Welschland und Frankreich*, welche in den Jahren 1759. 1760. 1761. und 1762. angestellt worden, ... mit vielen Zusätzen, besondern Anmerkungen und schönen Kupfern zur Erläuterung derer Alterthümern vermehrt und verbessert, und aus dem Lateinischen in das Deutsche übersetzt ... Ulm/Frankfurt/Leipzig 1767, S. 288 f.; die lateinische Ursprungsausgabe: Martin Gerbert: *Iter Alemannicum, Accedit Italicum Et Gallicum. Sequuntur Glossaria Theotisca Ex Codicibus Manuscriptis A Saeculo IX. Usque XIII. Sankt Blasien 1765* (VD18 14465140), S. 311.

<sup>52</sup> Tübingen, Universitätsarchiv, UAT 5/6 (Nr. 131). Ob es sich dabei um die heute im Besitz der Universitätsbibliothek befindlichen Bände handelt (Signatur: Ge 405.2-1 bis Ge 405.2-23), konnte nicht geklärt werden.

tät berufen wurde, und zwar ein solcher Mann, der mit der Philosophie auch zusätzlich noch die Theologie verbinde, hoffe er sehr auf Übertragung des Amtes, da ja seine übrigen Kollegen teils gar keine Theologi seien teils dies Studium meistens aufgegeben haben. Als früherer Zögling der Klöster und nachheriger Hofmeister des jungen Grafen Henkel während acht Jahren habe er durch Übung lernen können, was bei Erziehung und Dirigierung junger Leute zu beobachten ist, wie er sich denn auch alle Mühe gegeben, die besten *methodos docendi* [Lehrmethoden] sich bekannt zu machen.<sup>53</sup>

Genommen wurde Schott nicht. Dafür ernannte Herzog Karl Eugen von Württemberg (1728 bis 1793) Schott im Jahr 1757 zum Pädagogarchen ob der Staig, das heißt, er erhielt die Aufsicht über die Trivial-, also Lateinschulen im altwürttembergischen Oberland. Württemberg wurde in der Reformationszeit in zwei große Verwaltungseinheiten eingeteilt, deren Grenze der Verlauf der heutigen alten Weinsteige in Stuttgart bildete. Die Schulen ob der Staig befanden sich in der Mitte des 18. Jahrhunderts in Alpirsbach, Altensteig, Balingen, Calw, Dornstetten, Ebingen (heute zu Albstadt-Ebingen), Freudenstadt, Hohentwiel (heute zu Singen), Herrenberg, Kirchheim unter Teck, Leonberg, Münsingen, Nagold, Neuenbürg, Neuffen, Nürtingen, Pfullingen, Rosenfeld, Sindelfingen, Sulz am Neckar, Tübingen, Tuttlingen, Urach (heute Bad Urach), Wildbad und Wildberg.<sup>54</sup> Schott musste dafür die Schulen regelmäßig visitieren und jeweils einen Bericht verfassen. In dem von 1768 heißt es: *Euer Herzoglichen Durchlaucht gnädigsten Verord-*

*nungen zu folge habe ich auch dieses Jahr die Visitation der mir gnädigst anvertrauten lateinischen Schulen ob der Staig pflichtschuldigst vorgenommen, und erstatte andurch die unterthänigste Relation* [Bericht], *wie ich den Zustand derselben vorgefunden habe, und was vor Subjecta* [gemeint sind die Schüler] *darinnen vorhanden, die auf dieses Jahr, theils bei dem Examine solemni* [dem württembergischen Landexamen] *zu erscheinen haben, theils unterthänigst bitten, darzu gnädigst admittirt* [zugelassen] *zu werden.*<sup>55</sup> Die Berichte enthalten Angaben über die Lehrer und ihre Lehrfähigkeiten, denn der Pädagogarch war an der Prüfung der Lateinschullehrer (Präzeptoren, Kollaboratoren) beteiligt, bevor diese eine neue Lehrerstelle antreten konnten. Als Pädagogarch ob der Staig fungierte immer ein Tübinger Philosophieprofessor, wie Schott es einer war; als Pädagogarch unter der Staig amtierte der Rektor des Stuttgarter Gymnasiums.<sup>56</sup>

1761 bekam Schott eine zweite, außerordentliche Professur, diesmal der Theologie, hinzu. Dafür gab er sein Amt als Universitätsbibliothekar ab.<sup>57</sup> Theologische Vorlesungen übernahm er dann ab dem Sommersemester 1763.<sup>58</sup> Als sogenannter Extraordinarius war es seine Aufgabe, die Kirchengeschichte und die Homiletik (Predigtkunde), aber auch die *Controversiae*, also die Kontroverstheologie, zu lehren.<sup>59</sup> *Zudem versiehet er die vierte Predigerstelle zu Tübingen*, hatte also ein Predigtamt – ähnlich wie zu seiner Zeit als Tübinger Diaconus – an der Tübinger Stiftskirche, wobei er sich mit den drei anderen Theologieprofessoren abwechselte.<sup>60</sup> Laut den *Ordo Praelectionum*, den Vorlesungsverzeichnissen

<sup>53</sup> Martin Leube: Geschichte des Tübinger Stifts, Bd. 2: 18. Jahrhundert (1690–1770). Stuttgart 1930 (= Blätter für württembergische Kirchengeschichte, Sonderheft 3), S. 39.

<sup>54</sup> Vgl. Gottlieb Friedrich Röslar: Beyträge zur Naturgeschichte des Herzogthums Wirtemberg. Nach der Ordnung und den Gegenden der dasselbe durchströmenden Flüsse, Bd. 1. Tübingen 1788, S. 17 f.

<sup>55</sup> HStAS A 280 Bü 45. Weitere Berichte von Schott sind aus den Jahren 1760 und 1767 erhalten (HStAS A 280 Bü 43 und Bü 44).

<sup>56</sup> Vgl. grundsätzlich Reinhold Stahlecker: Allgemeine Geschichte des Lateinschulwesens und Geschichte der Lateinschulen ob der Steig. – In: Württembergische Kommission für Landesgeschichte (Hg.): Geschichte des humanistischen Schulwesens in Württemberg, Bd. 3,1. Stuttgart 1927, S. 1 bis 288, hier S. 6 f.

<sup>57</sup> Vgl. Benker (wie Anm. 48), S. 87.

<sup>58</sup> Vgl. Conrad (wie Anm. 37), S. 9; zum ersten Mal in den Vorlesungsverzeichnissen taucht er als *Professor Theologiae extraordinarius* auf in: *Ordo Praelectionum Cum Publicarum Tum Privatarum In Perantique Studiorum Universitate Tubingensi Habendarum, Per Semestre Aestivum Anni MDCCCLXIII ...* Tübingen [1763] (Tübingen, Universitätsbibliothek, LXV 11.4).

<sup>59</sup> Vgl. Carl von Weizsäcker: Lehrer und Unterricht an der evangelisch-theologischen Facultät der Universität Tübingen von der Reformation bis zu Gegenwart. Zur vierten Säkularfeier der Universität Tübingen im Sommer 1877. Festprogramm der evangelisch-theologischen Facultät. Tübingen 1877, S. 116; Ulrich Köpf: Die Lehre an der Tübinger Theologischen Fakultät im Zeichen der Orthodoxie. – In: Universität Tübingen zwischen Orthodoxie, Pietismus und Aufklärung (wie Anm. 32), S. 65 bis 90, hier S. 89 f.

<sup>60</sup> Strodtsmann (wie Anm. 3), S. 992.





Das Herzogtum Württemberg zu Anfang des 18. Jahrhunderts. Am linken Rand die Wappen der Ämter unter der Staig, am rechten Rand die Wappen der Ämter ob der Staig. Karte von Johann Majer, 1710.

der Zeit, behandelte Schott die Theologie nahezu in ihrer ganzen Breite: Exegese des Neuen Testaments, Dogmatik (auch nach dem Lehrbuch seines Tübinger Kollegen Christoph Friedrich Sartorius [1701 bis 1785]),<sup>61</sup> theologische Hermeneutik, Kirchenrecht, Kirchengeschichte, Theologiegeschichte sowie praktische Theologie. Zudem beschäftigte er sich immer wieder mit der Theologie des Siegmund Jakob Baumgarten (1706 bis 1757) aus Halle, der für eine Übergangstheologie zwischen der lutherischen Orthodoxie und dem Halleschen Pietismus steht.<sup>62</sup>

Im gleichen Jahr übernahm er auch das Rektorenamt des Contubernium Tübingen, also der Tübinger Burse.<sup>63</sup> Dieses Amt wurde grundsätzlich von einem verdienten Mitglied der Artistenfakultät, die für das universitäre Grundstudium zuständig war, geführt. Die Burse war ein Wohnheim vor allem für Studenten an der Artistenfakultät, die auch im 18. Jahrhundert im Durchschnitt zwischen 14 und 16 Jahre alt waren. Das Studium an der niederen Artistenfakultät baute auf dem Erlernten in Latein- und Klosterschule beziehungsweise Gymnasium illustre in Stuttgart oder der Schola Anatolica in Tübingen auf und bereitete auf das Studium an einer der höheren Fakultäten, der theologischen, juristischen oder medizinischen, auf. Schott war nun der Rektor dieser Tübinger Burse beziehungsweise des Contuberniums, *welcher die Inspektion über die Pursch* [Burschen, gemeint sind die Studen-

ten] *und besonders über die Disziplin und Mores* [Betragen] *der Innwohner hat* – wie es für 1482 beschrieben wurde, Mitte des 18. Jahrhunderts jedoch weiterhin unverändert war.<sup>64</sup> Im 18. Jahrhundert jedoch geriet die Burse in eine Krise, mangels Interesse der Studenten, dort zu wohnen, aufgrund von Verschlechterung des studentischen Verhaltens und auch wegen einer zunehmenden Sanierungsbedürftigkeit des Gebäudes, dessen Finanzierung wohl eine Herausforderung darstellte. 1802 wurde die Burse schließlich der medizinischen Fakultät übergeben und die erste Tübinger Klinik darin eingerichtet.

Als eine Krönung seiner akademischen Laufbahn erlangte Schott am 19. November 1762 schließlich den Titel eines Doktors der Theologie.<sup>65</sup> Die Bekanntmachung und die Promotionsurkunde hierzu sind erhalten.<sup>66</sup> Am 15. Mai 1775 kam Christoph Friedrich Schott von einer Visitationsreise zurück, auf der ihm *sowohl die Beschwerlichkeiten der Wege als auch das schonungslose Unwetter* zu schaffen machten.<sup>67</sup> Es entwickelte sich daraufhin *schnell und heftig*<sup>68</sup> eine Wassersucht (Herzinsuffizienz, *hydrops*), an der er schließlich am 18. Juni 1775 in Tübingen im Alter von nur 55 Jahren starb.<sup>69</sup> Sein Sohn August Ludwig Schott fasste in der Lebensbeschreibung seines Vaters zusammen: *Als Philosoph war er sein ganzes Leben lang ein wahrer Christ, daher begegnete er, als er sich dem Tod näherte, diesem mit einem mutigen und festen Geist und mit*

<sup>61</sup> Christoph Friedrich Sartorius: *Positiones Theologicae In Usum Praelectionum Dogmaticarum Ad B. Canc. laeeri Compendium Conscriptae, Et In Gratiam Auditorum Editae*. Tübingen 1764 (VD18 13946420).

<sup>62</sup> Vgl. Martin Schloemann: Siegmund Jakob Baumgarten. System und Geschichte in der Theologie des Übergangs zum Neuprotestantismus. Göttingen 1974 (= Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 26).

<sup>63</sup> Vgl. grundsätzlich Werner Bosshardt: Zur Geschichte der Tübinger Burse. – In: *Attempo* 27/28, 1968, S. 137 bis 144.

<sup>64</sup> Andreas Christoph Zeller: Ausführliche Merckwürdigkeiten, Der Hochfürstl. Württembergischen Universitaet und Stadt Tübingen, Betreffend Das Altherthum, Pfaltzgräflich und Württembergische Herrschafften, innerlich und äusserliche Verfassung, Jurisdiction, Privilegien, Hofgericht, Kirchen, Collegia, und Stipendia mit ihren Ordnungen, Succession deren Professorum, auch allerhand Begebenheiten zu Kriegs- und Friedenszeiten, nebst vermischten Anmerckungen ... Tübingen 1743 (VD18 11381833 ), S. 233 f.

<sup>65</sup> Die Matrikeln der Universität Tübingen 3 (wie Anm. 13), S. 158 (Anm. zu Nr. 34967); Doering (wie Anm. 5), S. 906.

<sup>66</sup> *Avctortate Serenissimi Ac Potentissimi Principis Ac Domini Domini Caroli Dvcis Wirtembergiae Ac Tecciae Comitiss Montispelgardii ... Rectore Vniversitatis Magnifico Domino Joanne Theophilo Faber S. S. Theologiae Doctore Et Professore Pvblico Ordinario ... Reverendissimo Cancellario Domino Jeremia Friderico Revss S. S. Theologiae Doctore Et Professore Pvblico Primario ... Praeposito Ego Christophorus Fridericus Sartorius S. S. Theologiae Doctor Et Professor Pvblicus Ordinariv ... Dominvm Christophorvm Fridericvm Schott S. S. Theologiae Professorem Extraordinarivm Philosophiae Practicae Eloqvntiae Ac Poeseos Professorem Pvblicvm Ordinarivm ... Doctorem Theologiae Creo Sollemnique Hoc Diplomate Renvncio Adpenso In Fidem Facti Ordinis Nostri Sigillo Tvbingae Dominica Qvarta Adventus A. C. MDCCCLXII. Tübingen 1762. (VD18 14282550) (Tübingen, Universitätsbibliothek, L XV 11.2, 48. Stück); die Promotionsurkunde in Tübingen, Universitätsarchiv, UAT 130/236.*

<sup>67</sup> August Ludwig Schott (Hg.): Christoph Friedrich Schott, *Dissertationes iuris naturalis* ..., 2 Bde. Erlangen 1784, Bd. 2, S. XVII: ... *et viarum molestiis et maxime inclementioris tempestatis iniura* ...

<sup>68</sup> Schott, *Dissertationes* 2 (wie Anm. 67), S. XVII: ... *rapida et violenta* ...

<sup>69</sup> Vgl. auch Landeskirchliches Archiv Stuttgart, Kirchenbucharchiv Tübingen, Totenregister 1767–1799 (Bd. 53), Bl. 152v und 153v.





Die Tübinger Bourse heute.

wunderbarer Geduld.<sup>70</sup> Offensichtlich sollte für Schott ein Totenbild angefertigt werden, wie es in den Totenregistern der Tübinger Stiftskirche aus dieser Zeit für Professoren der Universität üblich war. Dieses Totenbild wurde jedoch nicht ausgeführt. Von den Zeitgenossen wurde Schotts Tod als deutlich zu früh angesehen. Im *Denkmal bey dem Grabe Seiner Magnificenz des weiland Hochwürdigen und Hochgelehrten Herrn Christoph Friedrich Schott*, einem Abschiedsgedicht von Weggefährten, wird dieser Trauer über den zu frühen Verlust Ausdruck verliehen.<sup>71</sup>

Als Schotts Frau Anna Rosina am 28. Dezember 1794, also 19 Jahre später, starb, wurde eine Inventur ihres Besitzes erstellt, um für die Erbschaftsansprüche eine klare Grundlage zu schaffen.<sup>72</sup> Da Anna Rosina Schott als Witwe nicht erneut heiratete, wird sie vom Vermögen ihres Mannes über seinen Tod hinaus gelebt haben – das heißt, der vermutete Vermögenswert bei seinem Tod muss noch einiges höher gewesen sein als der ermittelte Wert bei ihrem Tod. Immobilienbesitz lag beim Tod von Anna Rosina keiner vor; der Wert aller *Fahrnis*, also aller mobilen

<sup>70</sup> Schott, *Dissertationes* 2 (wie Anm. 67), S. XVIII: *Ut per totam vitam philosophum vere christianum agebat, ita et morti appropinquanti animo forti et constanti miraque cum patientia occurrebat.*

<sup>71</sup> *Denkmal bey dem Grabe Sr. Magnificenz des weiland Hochwürdigen und Hochgelehrten Herrn Christoph Friedrich Schott Doctor der Gottesgelahrtheit, derselben ausserordentlichen, in der Weltweisheit ordentlichen Lehrers zu Tübingen, welcher den 18. Jun. 1775. in dem 55. Jahr seines Alters seelig entschlafen, von des Seelig-Verstorbenen Tischgesellschaft: Seeger. Lang. Lenz. Lt. Jäger. Banger. Duvernoi. v. Jahnus. M. Baur. v. Schüz. Roos. M. Metzger. Rößler. Seefels. Schmid. Weisser. Tübingen [1775] (überliefert in: HStAS J 67 Bü 109). Siehe unten, IV. Würdigung.*

<sup>72</sup> HStAS A 275 Bü 143. – Allgemein zur Quellengattung vgl. Rolf Bidlingmaier: *Inventuren und Teilungen. Entstehung und Auswertungsmöglichkeiten einer Quellengruppe in den württembergischen Stadt- und Gemeindearchiven.* – In: Nicole Bickhoff/Volker Trugenberg (Hg.): *Der furchtbarste Schatz. Ortsgeschichtliche Quellen in Archiven. Vorträge eines quellenkundlichen Kolloquiums im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg am 23. Oktober 1999 in Pfullingen.* Stuttgart 2001, S. 71 bis 81.

IN NOMINE  
SACRO-SANCTÆ ATQVE ADORANDÆ TRINITATIS  
AVCTORITATE  
SERENISSIMI AC POTENTISSIMI PRINCIPIS AC DOMINI

DOMINI  
**CAROLI**

DVCIS WIRTEMBERGIÆ AC TECCIE COMITIS MONTISFELIGARDI  
DYNASTÆ HEIDENHEMII ET IUSTINGÆ

RELIQVA  
RECTORE VNIVERSITATIS MAGNIFICO  
DOMINO

**JOANNE THEOPHILO FABER**

S. S. THEOLOGIE DOCTORE ET PROFESSORE PVBLICO ORDINARIO, ECCLESIE TUBINGENSIS PASTOR  
ET SPECIALI SVPERINTENDENTE

FACVLTATIS THEOLOGICÆ H. T. DECANO  
VENIAM LARGIENTE

REVERENDISSIMO CANCELLARIO  
DOMINO

**JEREMIA FRIDERICO REVSS**

S. S. THEOLOGIE DOCTORE ET PROFESSORE PVBLICO PRIMARIO SERENISSIMI DOMINI DVCIS CONSILIARIO  
ABBATE LAVREACENSIS ET ECCLESIE TUBINGENSIS PÆFOSITO

EGO

**CHRISTOPHORVS FRIDERICVS SARTORIVS**

S. S. THEOLOGIE DOCTOR ET PROFESSOR PVBLICVS ORDINARIVS ILLVSTRIS SEMINARI

FACVLTATIS THEOLOGICÆ PRO-DECANVS  
ET AD HVNC ACTVM LEGITIME CONSTITVTVS PROMOTOR

VIRVM

SVMMÆ REVERENDVM AMPLISSIMVM atqve EXCELLENTISSIMVM  
DOMINVM

**CHRISTOPHORVM FRIDERICVM SCHOTT**

S. S. THEOLOGIE PROFESSOREM EXTRAORDINARIVM PHILOSOPHIÆ PRACTICÆ ELOQVENTIÆ AC PÆSES PROFESSOREM PVBLICVM  
ORDINARIVM CONTYBERNI AC ACADEMICI RECTOREM SCHOLARVMQVE LATINARVM

SVPERIORIS WIRTEMBERGIÆ PÆDAGOGARCHAM

DOCTOREM THEOLOGICÆ CREO  
SOLLEMNIQVE HOC DIPLOMATE RENVNICIO

ADPENSO IN FIDEM FACTI ORDINIS NOSTRI SIGILLO

TUBINGÆ DOMINICA QVARTA ADVENTVS A. C. MDCCLXII.



Tubinga TUBIS IO. A. SIGMVNDI

Die Urkunde zur Doktorpromotion von Christoph Friedrich Schott, 1762.



Güter (Bargeld, Schmuck, Bücher, Kleider, Wäsche, Geschirr, Möbel, Gemälde, übriger Hausrat, Lebensmittel) betrug 1915 Gulden 54 Kreuzer. Schott besaß zahlreiches Geschirr (aus Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Silber sowie Porzellan), was als Hinweis darauf gedeutet werden kann, dass in seinem Haus oft und viele Gäste zusammenkamen. Zudem besaß er zwar keine teuren, aber dafür sicherlich dekorative *Malereien*, deren Hängeort teilweise vermerkt ist (*ob der Wohnstuckkammerthür, ob der Gaststübenthür*). Die Summe der Activa, also des angelegten Geldes, belief sich auf 13 788 Gulden 38 Kreuzer, die Summe der Passiva, der Schulden, dagegen lediglich auf 1061 Gulden 38 Kreuzer. Es ergeben sich daraus eine stattliche Haushaltsführung sowie ein ordentliches Vermögen, das Schott angehäuft hatte und von dem seine Witwe noch fast 20 Jahre zehren konnte.

### III. Werke

Als Professor, sowohl der Philosophie als auch der Theologie, tat sich Schott weniger in publizatorischer Hinsicht hervor. Es sind keine maßgeblichen Lehrbücher oder Abhandlungen von ihm überliefert. Dafür steckte er viel Energie in die universitäre Lehre, die sich auch in einer Vielzahl an Magisterpromotionen ausdrückt, bei denen Schott den Vorsitz führte und die auch in aller Regel von ihm verfasst wurden. Die respondierenden Studenten hatten diese von Schott gearbeiteten Thesen dann zu verteidigen.

Als – so würde man ihn heute bezeichnen – Professor der Rhetorik hatte er einen öffentlichen, einen offiziellen Auftrag: *Da es die Profession der Beredsamkeit, welche unser Gelehrter [Schott] bekleidet, mit sich bringet, daß er die öffentlichen programmata und Anschläge ver-*

*fertiget, so hat schon eine ziemliche Anzahl derselben von seiner Feder das Licht gesehen, unter denen verschiedene besonders angemerkt zu werden verdienen [...].*<sup>73</sup> So verantwortete er die *unter seiner Aufsicht jährlich gehaltenen und größten theils dem Druck überlassenen herzoglichen Geburtstagsreden, welches alles er als Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst bis 1772 besorgt* [hatte].<sup>74</sup> Diese Reden wurden zumeist von Tübinger Theologiestudenten vorgetragen, und Schott fungierte als *spiritus rector*, mehr noch, als geistiger Schöpfer im Hintergrund. So ist eine Einladung zu einer dieser Geburtstagsreden überliefert, die der aus Dinkelsbühl stammende Student Johann Busch (1732 bis 1784) im Jahr 1754 zum 26. Geburtstag des württembergischen Herzogs Karl Eugen in Tübingen hielt.<sup>75</sup>

Im Inventar, das aus Anlass des Todes von Schotts Frau Anna Rosina 1794 angelegt wurde, finden sich auch Details zu Schotts Privatbibliothek, die seine Frau offenbar unverändert behalten hat: *Ein noch von dem seeligen Herrn Doctor und Professor Schott herrührende Bibliothec, welche in zerschiedene Fächer der Wissenschaften einschlagt, wurde [...] eingebracht mit: 120 fl.*<sup>76</sup> Das ist für eine Professorenbibliothek ein vergleichsweise niedriger Betrag, andere professorale Sammlungen konnten einen Wert von 1000 bis 5000 Gulden aufweisen.<sup>77</sup> Eine Auflistung der Bücher erfolgt hier nicht, aber in den Konzepten zum Inventar finden sich eine Bücherliste von 64 Titeln, die der Sohn *Magister Christian Eberhard Schott, Pfarrer zu [Blaubeuren-]Asch, aus seines seeligen Vatters Bibliothek zu seinem künftigen Gebrauch ausgenommen*, sowie eine Liste von 37 Titeln, die der Sohn [August] *Ludwig* [Schott, Professor der Rechtswissenschaft in Erlangen] *erst neuerdings anno 1782 aus des seeligen Papa Bibliothek erhalten*. Dazu existiert im Inventar eine

<sup>73</sup> Strodtmann (wie Anm. 3), S. 992.

<sup>74</sup> Böks (wie Anm. 5), S. 256.

<sup>75</sup> Christoph Friedrich Schott: *Aa. Et Philos. Magister, Moral. Eloq. Ac Poes. Prof. Publ. Ordin. Lectoribus Benevolis Salutem Atque Officia. Auspicatò redit Serenissimi Atque Potentissimi Ducis Nostris Natalis dies ... Dn. Johannes Busch, Dünkelsbühlensis ... Tübingen 1754 (VD18 14272040; Tübingen, Universitätsbibliothek, L XV 14.2-1, 151. Stück).* – Zu Johann Busch vgl. Johann Georg Meusel: *Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen deutschen Schriftsteller*, Bd. 1, Leipzig 1802, S. 750; *Württ. PfB* (wie Anm. 5), Nr. 1086 (als Sohn des Johannes Busch, 1692 bis 1752); Hanns Bauer u. a. (Bearb.): *Pfarrerbuch der Reichsstaedte Dinkelsbuehl, Schweinfurt, Weissenburg i. Bay. und Windsheim sowie der Reichsdoerfer Gochsheim und Sennfeld. Die evangelischen Geistlichen im Alten Reich*. Nürnberg 1962 (= Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 39), S. 6 (Nr. 8).

<sup>76</sup> HStAS A 275 Bü 143.

<sup>77</sup> Vgl. Franz Quarthal: *Inventuren und Teilungen. Überlegungen zu Leseverhalten und Schreibfähigkeit in Württemberg*. – In: *Protokoll der 86. Sitzung des Arbeitskreises für Landes- und Ortsgeschichte im Verband der württembergischen Geschichts- und Altertumsvereine*, 1995, S. 3 bis 24, hier S. 15.



*Herzog Carl Eugen von Württemberg (1728 bis 1793). Porträt von Pompeo Batoni (Rom, 1753).*



Liste von 26 Büchern, die sich nicht sicher zuordnen lassen, sich aber vermutlich auf das Büchererbe des August Ludwig Schott aufrechnen lassen. In all diesen Listen, die sich ja offensichtlich aus der Bibliothek von Christoph Friedrich Schott speisen, sind auf dem Gebiet der Theologie neben lutherisch-orthodoxen Titeln auch pietistische Werke sowie Titel der reformierten Theologie zu finden. Neben theologischen Titeln sind auch historische sowie moral- beziehungsweise rechtsphilosophische Werke aufgeführt. Zudem gehörte ein *alter lateinischer Codex von Cicero-nis Officiis*, also eine Handschrift der Schrift *Vom pflichtgemäßen Handeln* des römischen Politikers und Philosophen Cicero (106 v. Chr. bis 43 v. Chr.) zu Schotts Bücherbesitz.

Entgegen einiger seiner Kollegen an der Universität Tübingen vertrat Schott sowohl in philosophischer als auch in theologischer Hinsicht eine eher konservative Linie. Die Ideen der Aufklärung, vor allem die Philosophie des Christian Wolff (1679 bis 1754), stießen bei ihm auf Ablehnung; er hatte *aus gutem Grund die Wolffsche Schule verlassen*, schrieb rückblickend sein Sohn August Ludwig Schott: *Wie alle Wissenschaften hat auch die Philosophie immer ihre eigenen Schulen und besonderen Methoden gehabt und mit ihren eigenen Fehlern gekämpft; das, was hauptsächlich von der Wolffschen Philosophie ausgesagt werden könnte, ist bereits von allen oder zumindest dem größten Teil der Philosophen zusammengetragen worden.*<sup>78</sup> Die stark vernunftbasierte Naturrechtsphilosophie Christian Wolffs fand besonders im zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts unter Vertretern der lutherischen Orthodoxie und auch der neuen pietistischen Theologie großen Widerspruch.<sup>79</sup>

Auf theologischer Seite stand Schott den neueren pietistischen Strömungen, die natürlich auch in Württemberg stark rezipiert und entwickelt wurden, kritisch gegenüber: *Dem streng orthodoxen Lehrbegriff treu, nahm er den göttlichen Ursprung der heiligen Schrift lebhaft in Schutz, und verteidigte die Autorität der symbolischen Bücher [...].*<sup>80</sup> Mit den symbolischen Büchern sind die protestantischen Bekenntnisschriften der Reformationszeit gemeint. Auch im Bereich der Wissenschaftskommunikation war Schott aktiv, er gab die *Tübingschen Berichte von gelehrten Sachen* heraus, die zwischen 1752 und 1763 in Tübingen bei Johann Georg Cotta veröffentlicht wurden.<sup>81</sup> Darin wurden, nach Städten geordnet, neue Publikationen vorgestellt, mal ausführlicher, mal kursorischer, zudem wurden Informationen zum gelehrten und akademischen Leben an den entsprechenden Orten geteilt.

Etwas außerhalb seiner eigentlichen wissenschaftlichen Betätigungsfelder tat sich Christoph Friedrich Schott auch als Übersetzer des schottischen Ökonomen James Steuart (1712 bis 1780) hervor. Schott lernte ihn in Tübingen kennen, als Steuart dort von 1757 bis 1758 und 1760 bis 1761 lebte.<sup>82</sup> Steuart gefiel es gut in Tübingen, seine Frau schrieb in einem Brief von 1757: Tübingen sei *der abgelegenste Ort, an dem wir uns bisher aufgehalten haben, seit wir Großbritannien verlassen haben, eine kleine ländliche Stadt, aber seine Mängel werden uns durch die gute Qualität der Ausbildung von James, die hier wie anderswo in Europa auf einem guten Stand steht, voll und ganz entschädigt.*<sup>83</sup> Steuart pflegte einen engen Umgang mit den *fähigen Professoren*<sup>84</sup> der Universität Tübingen, neben Schott vor allem mit dem Mediziner Ferdinand Christoph

<sup>78</sup> Schott, *Dissertationes* 2 (wie Anm. 67), S. X: *... pro temporis ratione ex Schola Wolfiana exierit ...*, und zuvor: *Uti omnes scientiae, ita etiam Philosophia suas semper habuit et scholas et methodum peculiarem, suisque laboravit vitis; id quod potissimum de Philosophia Wolfiana praedicari posse, iam inter omnes vel certe maximam Philosophorum partem convenit.*

<sup>79</sup> Vgl. Hans Poser: Art. Wolff, Christian Freiherr von (1679–1754). – In: Gerhard Krause/Gerhard Müller (Hg.): *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. 36. Berlin/New York 2004, S. 277 bis 281.

<sup>80</sup> Doering (wie Anm. 5), S. 906.

<sup>81</sup> VD18 90189043 und VD18 90189051 (Supplemente). Vgl. Joachim Kirchner: *Bibliographie der Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes bis 1900*, Bd. 1: Die Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes von den Anfängen bis 1830. Mit einem Titelregister. Stuttgart 1969, Nr. 180.

<sup>82</sup> Vgl. Andrew S. Skinner (Hg.): *Sir James Steuart, An Inquiry into the Principles of Political Oeconomy*, 2 Bde. Edinburgh/London 1966, Bd. 1, S. XXI bis LVII, hier S. XXXIX bis XLIII; W. L. Taylor: *A Short Life of Sir James Steuart. Political Economist*. – In: *The South African Journal of Economy* 25, 1997, S. 290 bis 302, hier S. 298 f.

<sup>83</sup> Edinburgh, National Library, MS. 5351: [...] *the most remote place we have yet been in since leaving Great Britain, a small country town, but its deficiencies are fully recompensed to us from the good quality it has regard to James' education which is on as good a footing here as anywhere in Europe.* Vgl. *Sir James Steuart, An Inquiry* (wie Anm. 82), 1, S. XXXIX.

<sup>84</sup> *The Annual Review and History of Literature* 4, 1805, S. 252: *skilfull professors*. Vgl. *Sir James Steuart, An Inquiry* (wie Anm. 82), 1, S. XXXIX.

Tübingische  
**Berichte**  
von  
gelehrten Sachen  
auf das Jahr  
1752.  
nebst  
einem vollständigen Register.



---

Tübingen,  
bey Johann Georg Cotta.

*J. G. Mann*

Das Titelblatt der Erstausgabe der Tübingischen Berichte von gelehrten Sachen von 1752.





Sir James Stuart (1713 bis 1780). Öl auf Leinwand, 1761, dem Tübinger Maler Wolfgang Dietrich Majer zugeschrieben.

Oetinger (1719 bis 1772), der 1759 das Stadt-, Amts- und Klosterphysikat in Tübingen und Bebenhausen übernommen hatte und 1760 zum außerordentlichen Professor der Medizin berufen wurde. Dabei hatte er, ähnlich wie Schott die Lateinschulen, die Apotheker und Ärzte (*physici*) in einigen Orten ob der Staig zu visitieren (Herrenberg, Nagold, Altensteig, Wildberg, Rosenfeld, Freudenstadt, Sulz am Neckar mit Dornhan und Alpirsbach, Hornberg).<sup>85</sup> Vielleicht haben Schott und Oetinger manche Reiseabschnitte gemeinsam absolviert. Ein älterer Bruder Oetingers war der pietistische Theologe, Theosoph und kabbalistische Mystiker Friedrich Christoph Oetinger (1702 bis 1782), der ab 1759 Spezialsuperintendent in Herrenberg und ab 1766 Stadtpfarrer und evangelischer Abt des Klosters Murrhardt war – dieser veröffentlichte regelmäßig in den von Schott herausgegebenen *Tübingschen Berichten von gelehrten Sachen*.<sup>86</sup>

James Steuart jedenfalls begleitete Schott einmal während dessen Visitationsreise als Pädagogarch ob der Staig. In Steuarts Familienmemoiren heißt es: *Bei einer dieser Gelegenheiten wurde er [Schott] von Sir James Steuart begleitet, mit der ausdrücklichen Bedingung, dass seiner Meinung nach kein Unterschied in Bezug auf Unterkunft und Bewirtung verlangt werden sollte. Der Professor [Schott] kümmerte sich darum, seine Angelegenheiten so zu regeln, dass sie nachts in der Wohnung des Pfarrers des Ortes übernachten konnten, an dem sie sich aufhielten; und tagsüber begnügten sie sich mit den Vorräten, die in den Wirtshäusern zu finden waren, die ihnen*

*erwartungsgemäß in den wenig besuchten Teilen Deutschlands wenig zu empfehlen hatten. Sir James [Steuart] war sehr zufrieden mit dem Ausflug. Abgesehen davon, dass er die Gesellschaft des Professors genoss, der ein Gentleman mit erweitertem Verständnis und liebenswürdigem Gemüt war, erwarb er Kenntnisse über das Land, die Erziehungsmethoden und den Charakter und die Bräuche seiner Bewohner, die er sonst nicht hätte erlangen können.*<sup>87</sup> Zwischen Steuart und Schott kam es darüber hinaus zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit. Zum einen schrieb Schott eine wohlwollende Besprechung von Steuarts 1747 in Frankfurt in französischer Sprache erschienenen Schrift *Apologie du Sentiment de Monsieur le Chevalier Newton, sur l'ancienne Chronologie des Grècs* über die chronologischen Berechnungen des Physikers Isaac Newton (1643 bis 1727) in den *Tübingschen Berichten von gelehrten Sachen*.<sup>88</sup> Zum anderen, viel bedeutungsvoller, tat sich Schott als Übersetzer zweier Werke Steuarts ins Deutsche hervor: Er übersetzte *A Dissertation upon the Doctrine and Principles of Money applied to the German Coin*, von Steuart geschrieben in Tübingen im Januar 1761 und im Juni desselben Jahres aus der englischen Originalhandschrift übersetzt, erschien zuerst auf Deutsch und wurde später im englischen Original veröffentlicht und ist Herzog Karl Eugen von Württemberg gewidmet.<sup>89</sup>

Als zweites Werk übersetzte Schott *An Inquiry into the Principles of Political Oeconomy* aus dem Jahr 1767, das Hauptwerk von Steuart, an dem dieser in Tübingen intensiv arbeitete. Es basierte

<sup>85</sup> Vgl. Walter Ulmer: Burkhard David Mauchart, Christian Ludwig Moegling, Ferdinand Christoph Oetinger und ihre Tätigkeit in Lehre und Forschung auf dem Gebiet der gerichtlichen Medizin in Tübingen. Diss. masch. Tübingen 1980, S. 114 bis 138 und 140; Paul Chamley: *Economie politique et philosophie chez Stuart et Hegel*. Paris 1963 (= *Annales de la Faculté de Droit et des Sciences Politiques et Economiques de Strasbourg* 12), S. 168 f.

<sup>86</sup> Vgl. Martin Weyer-Menkhoff/Reinhard Breyer: Die Werke Friedrich Christoph Oetingers. Chronologisch-systematische Bibliographie 1707–2014. Berlin/München/Boston 2015 (= *Bibliographie zur Geschichte des Pietismus* 3), Nr. 48 (S. 103), 72 (S. 168), 68 (S. 150), 70 (S. 161), 75 (S. 174), 77 (S. 178).

<sup>87</sup> The Coltness Collections M.DC.VIII–M.DCCC.XL. Edinburgh 1842, S. 308 f.: *Upon one of these occasions, he was accompanied by Sir James Steuart, with the express condition, that on his account no difference should be sought for in point of accomodation and entertainment. The professor took care to regulate his business in such a manner, that at nights they might lodge at the habitation of the clergyman of the place where they stopped; and, in the daytime, they contented themselves with the provisions that could be found at the public-houses, which, as might be expected, had little to recommend them in the unfrequented parts of Germany. Sir James was highly pleased with the excursion. Besides enjoying the professor's company, wh was a gentleman of an enlarged understanding and amiable dispositions, he acquired a knowledge of the country, of the modes of education, and of the characters and customs of its inhabitants, which he could not otherwise have attained.*

<sup>88</sup> *Tübingsche Berichte von gelehrten Sachen*, 37. Stück, 1757, S. 547 bis 558.

<sup>89</sup> Abhandlung von den Grundsätzen der Münzwissenschaft. Mit einer Anwendung derselben auf das deutsche Münzwesen. Tübingen 1761. Die englische Ausgabe in: *The Works, Political, Metaphysical, and Chronological, of the late Sir James Steuart of Coltness, Bart., now first collected by General Sir James Steuart, Bart., his son, from his Father's Corrected Copies*, Bd. 5. London 1805, S. 172 bis 265.



auf den Ideen des Merkantilismus beziehungsweise des Frühkapitalismus und war die erste umfassende wirtschaftswissenschaftliche Abhandlung.<sup>90</sup> In der deutschen Ausgabe wird Schott als Übersetzer nicht genannt. Der *Vorbericht des Verlegers* Johann Georg Cotta (1693 bis 1770) erwähnt, dass Stuart den Text nach Fertigstellung *so gleich einem hiesigen* [Tübinger] *Gelehrten* zusandte, *den er bey seinem hiesigen Aufenthalt seines vertrauten Umgangs würdig geachtet hatte, und liesse sich eine deutsche Uebersetzung durch eben dieselbe Hand besonders wol gefallen, welche bereits im Jahr 1761 seine Abhandlung vom Münzwesen in unsre Sprache hinübertrug.*<sup>91</sup> Von diesen beiden Übersetzungen Schotts berichteten noch zu seinen Lebzeiten Johann Jakob Moser (1701 bis 1785) und August Friedrich Bök (1739 bis 1815) sowie wohl darauf aufbauend später auch Johann Georg Meusel (1743 bis 1820) und Heinrich Doering (1789 bis 1862).<sup>92</sup> Dass Schotts Name nicht als der des Übersetzers in den Bänden genannt ist, hat zumindest im VD18 zur irrigen Angabe geführt, dass der Dresdner Jurist und Oberkonsistorialrat Johann Gottlieb Leyser (1699 bis 1780) der Übersetzer sei. Denn von diesem stammt, dem *Vorbericht des Verlegers* vorangestellt, ein *Privilegium*: In diesem bewilligt Franz Xaver von Sachsen (1730 bis 1806), Administrator des Kurfürstentums Sachsen zur Zeit der Drucklegung und Vormund des noch minderjährigen Kurfürsten Friedrich August III. von Sachsen

(1750 bis 1827), den Druck der deutschen Übersetzung von Stuarts Werk durch den Tübinger Drucker Cotta. Dass die Übersetzung in Tübingen gedruckt wurde, lag daran, *daß in dem Churfürstenthum Sachsen [...] kein Buchhändler noch Drucker oberwehntes Buch* [i. e. Stuarts Buch] [...] *weder nachdrucken, noch auch [...] darinnen verkaufen und verhandeln [...] wird.*<sup>93</sup> Dem Dresdner Oberkonsistorium als kirchliche Zentralbehörde in Sachsen, in persona vertreten durch Johann Gottlieb Leyser, sollen von *jedem Druck und Format zwanzig vollständige Exemplaria [...], ehe es verkauft wird, auf seine Kosten einzuschicken sein.*<sup>94</sup>

Neben der Übersetzung von Schott existieren weitere: eine von dem Hamburger Juristen Johann Ulrich Pauli (1727 bis 1794), erschienen in Hamburg 1769/70, also nahezu zeitgleich zu Schotts Übersetzung.<sup>95</sup> Allerdings unterscheiden sich *die beiden Texte [...] nur am Anfang auf weniger als dreißig Seiten erheblich*<sup>96</sup> voneinander, und bei näherer Betrachtung stellt sich schnell heraus, dass Schott weite Teile seiner Übersetzung von Pauli übernommen hat.<sup>97</sup> Des Weiteren befindet sich in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe eine weitere, handschriftlich überlieferte Übersetzung, die dem Markgrafen Karl Friedrich von Baden-Durlach (1728 bis 1811) gewidmet und auf das Jahr 1759 datiert ist; damit wurde diese Übersetzung vor der Druckveröffentlichung des englischen Originals (1767) angefertigt.<sup>98</sup>

<sup>90</sup> James Stuart: *Untersuchung der Grund-Sätze von der Staats-Wirthschaft als ein Versuch über die Wissenschaft von der innerlichen Politik bey freyen Nationen*. Aus dem Englischen übersetzt [von Christoph Friedrich Schott], 5 Bde. Tübingen 1769 bis 1772 (VD18 11228628). Das englische Original: Sir James Stuart, *An Inquiry* (wie Anm. 82).

<sup>91</sup> Stuart, *Untersuchung* (wie Anm. 90), Bd. 1, *Vorbericht des Verlegers*.

<sup>92</sup> Vgl. Moser (wie Anm. 4), S. 158; Böks (wie Anm. 4), S. 257; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908. Vgl. Sir James Stuart, *An Inquiry* (wie Anm. 82), 2, S. 740.

<sup>93</sup> Stuart, *Untersuchung* (wie Anm. 90), Bd. 1, *Privilegium*. Das englische Original: Sir James Stuart, *An Inquiry* (wie Anm. 82).  
<sup>94</sup> Stuart, *Untersuchung* (wie Anm. 90), Bd. 1, *Privilegium*.

<sup>95</sup> *Untersuchung Der Grundsätze Der Staatswirthschaft, oder Versuch über die Wissenschaft der innerlichen Politik in freyen Staaten*. Worin vornehmlich die Bevölkerung, der Ackerbau, die Handlung, die Industrie, Rechnungsmünze, Geld, Interessen, Circulation, Banken, Wechsel, öffentlicher Credit, und Taxen, erwogen werden, in zween Bänden, aus dem Englischen übersetzt. Hamburg 1769 bis 1770 (VD18 11165839). Der Übersetzer nach: Michael Holzmann/Hanns Bohatta: *Deutsches Anonymen-Lexikon 1501–1850*. Aus den Quellen bearbeitet. Weimar 1907, Bd. 4, S. 123 (Nr. 3785), vgl. auch Sir James Stuart, *An Inquiry* (wie Anm. 82), 2, S. 740. – Eine zusätzliche Übersetzung in: *Katalog der Aargauischen Kantonsbibliothek, Teil 1: Alphabetischer Katalog, Bd. 3. Aargau 1864, S. 327 f.* wurde irrtümlich einem nicht weiter verifizierbaren Samuel Gottlieb Lange zugeschrieben.

<sup>96</sup> Paul Chamley: *Documents relatifs a Sir James Stuart*. Paris 1965 (= *Annales de la Faculté de Droit et des Sciences Politiques et Economiques de Strasbourg* 14), S. 90 f.: [...] *les deux textes ne diffèrent sensiblement qu pour moins de trente pages [...]*.

<sup>97</sup> Vgl. Paul Chamley: *Les origines de la pensée économique de Hegel*. – In: *Hegel-Studien* 3, 1965, S. 225 bis 262, hier S. 235 bis 239; Chamley, *Documents* (wie Anm. 96), S. 90.

<sup>98</sup> Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, cod. K 119-122. Die Handschrift konnte jedoch nicht eingesehen werden, sodass noch unklar ist, ob sie mit den übrigen Übersetzungen in Zusammenhang steht. Vgl. Chamley, *Documents* (wie Anm. 96), S. 90; *Die Karlsruher Handschriften, Bd. 1: Nr. 1-1299*, Neudruck der Ausgabe 1896 mit bibliografischen Nachweisen. Wiesbaden 1970 (= *Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek* 4,1), S. 12 f. – Eine Inaugenscheinnahme der Karlsruher Handschrift war mir leider nicht möglich.



*Reiss. v. H. v. 1840.*

*Verlag der Kunstverlagsanstalt v. L. Seibers in Berlin.*

*geb. v. L. v. 1840.*

HEGEL.

III 772

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770 bis 1831). Lithographie von Friedrich Julius Ludwig Seibers, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Steuarts *Inquiry* wurde auch von Georg Wilhelm Friedrich Hegel wahrgenommen. Der große Philosoph des deutschen Idealismus, dessen Denken bis heute nachwirkt, kannte Steuarts wirtschaftswissenschaftliche Gedanken aus der Tübinger Ausgabe von Schott.<sup>99</sup> Hegel hatte diese deutsche Übersetzung von Steuarts Werk drei Monate lang aufmerksam gelesen.<sup>100</sup> Zwischen dem 19. Februar und dem 16. Mai 1799, am Anfang seiner akademischen und philosophischen Laufbahn, verfasste er auch einen Kommentar dazu, der inzwischen verschollen ist.<sup>101</sup> Über die Lektüre von Hegel kam auch Karl Marx (1818 bis 1883) mit den Ideen Steuarts in Berührung, die ihn in seinem eigenen Denken sichtlich beeinflussten.<sup>102</sup>

## IV. Würdigung

*Seine Wirksamkeit für die Wissenschaft scheint unbedeutend gewesen zu sein*, schrieb 1849 der Tübinger Universitätsbibliothekar und Historiker Karl Klüpfel (1810 bis 1894) über Christoph Friedrich Schott.<sup>103</sup> Der Biograf und Historiker Heinrich Doering fasste 1833 ein differenzierteres Urteil: *Als Schott [...] 1775 starb, hinter-*

*ließ er den Ruhm eines vielfältig gebildeten Mannes. Unter den einzelnen wissenschaftlichen Zweigen, welcher der gelehrte Theolog kennen muß, war ihm keiner ganz fremd geblieben.* In seiner Persönlichkeit zeichnete ihn eine *seinem religiös gestimmten Gemüth eigenthümliche Wärme* aus.<sup>104</sup> Schotts Sohn August Ludwig, der 1784 dessen Dissertationen in zwei Bänden gesammelt herausgegeben hatte, bewertete diese *sowohl in ihrer Neuheit und Ernsthaftigkeit als auch in ihrer soliden und besonderen Ausarbeitung* als in Bezug auf den besprochenen Gegenstand richtungsweisend, da dem *auch in den neuesten Compendien des Naturrechts bisher keine Rechnung getragen wurde*.<sup>105</sup>

Zu Lebzeiten wurde Schott einige Ehre zuteil. Er war Ehrenmitglied der Lateinischen Gesellschaft der badischen Markgrafen in Karlsruhe sowie Mitglied der Lateinischen Gesellschaft Jena – gelehrte Gesellschaften, die sich der Pflege der lateinischen Sprache und Literatur widmeten.<sup>106</sup> Im bereits genannten Abschiedsgedicht von Weggefährten für Schott wird er in vierhebigen Jamben als zärtlicher Vater, als Menschenfreund, als beste Stütze seiner Ehefrau, als nahbar und hilfsbereit, schließlich als *Leuchte unsrer Hütte* charakterisiert. Weiter heißt es:<sup>107</sup>

<sup>99</sup> Vgl. Chamley, *Origines* (wie Anm. 97); Chamley, *Documents* (wie Anm. 96), S. 90; Ragip Ege: *The new Interpretation of Stuart* by Paul Chamley. – In: Ramón Tortajada (Hg.): *The Economics of James Stuart*. London/New York 1999 (= *Routledge Studies in the History of Economics* 26), S. 84 bis 101, hier S. 87.

<sup>100</sup> Vgl. Andrew S. Skinner: *James Stuart. Aspects of economic policy*. – In: *The Economics of James Stuart* (wie Anm. 99), S. 139 bis 150, hier S. 148.

<sup>101</sup> Vgl. Norbert Waszek: „Das Gemüth des Menschen retten“ – Zu Hegels verschollenem Kommentar über Sir James Stuart. – In: Martin Bondeli/Helmut Linneweber-Lammerskitten (Hg.): *Hegels Denkweltentwicklung in der Berner und Frankfurter Zeit*. München 1999 (= *Jena-sophia* 2,3), S. 277 bis 293; Birger P. Priddat: *Hegel als Ökonom*. Berlin 1990 (= *Volkswirtschaftliche Studien* 403), S. 9 f.; Gisela Schüler: *Zur Chronologie von Hegels Jugendschriften*. – In: *Hegel-Studien* 2, 1963, S. 111 bis 159, hier S. 132 und 153; Friedhelm Nicolin/Ingo Rill/Peter Kriegel (Bearb.): *Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Frühe Schriften II*. Hamburg 2014 (= *Georg Friedrich Wilhelm Hegel, Gesammelte Werke* 2), S. 621.

<sup>102</sup> Vgl. William McColloch: *Marx's Appreciation of James Stuart. A Theory of History and Value*. Salt Lake City 2011 (= *Department of Economics Working Paper Series*, 2011-09), online unter: [https://www.econ.utah.edu/research/publications/2011\\_09.pdf](https://www.econ.utah.edu/research/publications/2011_09.pdf) (abgerufen am 25. Mai 2022).

<sup>103</sup> Klüpfel (wie Anm. 5), S. 202.

<sup>104</sup> Doering (wie Anm. 5), S. 906.

<sup>105</sup> Schott, *Dissertationes* 2 (wie Anm. 67), S. XIII: ... *quae tum novitate et gravitate sua, tum solida et peculiari rei tractione sese commendent, quorum autem hucusque vel in recentissimis Iurisprudentiae naturalis compendiis et scriptis nulla prorsus aut exigua ratio habita sit*.

<sup>106</sup> Zu Schott als Mitglied der Lateinischen Gesellschaft der badischen Markgrafen vgl. *Acta Societatis Latinae Marchio Badensis Inauguralia*. Edita ab Eius Directore Gottlob. Aug. Tittel ... Karlsruhe 1767, S. 221; Wilhelm Kühlmann: *Facetten der Aufklärung in Baden*. Johann Peter Hebel und die Karlsruher Lateinische Gesellschaft. Freiburg im Breisgau/Berlin/Wien 2009 (= *Rombach Wissenschaften, Reihe Litterae* 167), S. 148. – Zu Schott als Mitglied der Lateinischen Gesellschaft Jena vgl. Moser (wie Anm. 4), S. 155; in den Mitgliederverzeichnissen der Gesellschaft, die sich in der Thüringischen Universitäts- und Landesbibliothek befinden, taucht er hingegen nicht auf. Vgl. grundsätzlich Georg Goetz: *Die Societas latina in Jena*. – In: *Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde* 37, NF 29, 1931, S. 342 bis 355. – Im Allgemeinen vgl. Kühlmann, ebd., S. 13 bis 50.

<sup>107</sup> *Denkmal bey dem Grabe* (wie Anm. 71).

[...]

*Warum der Menschen-Freund,  
warum der Weise*

*Auf unserer, auf einer solchen Welt  
In seiner Thätigkeit, und nicht als Greiße  
Von deinem Hauch getödtet fällt.*

*Warum ein heißes Flehen kein Erbarmen  
Dem früh gesandten Tod einflößt,  
Wenn unbarmherzig er mit kalten Armen  
Der Freundschaft stärckste Bande löst,*

*Warum er schon von einer Gattin Seite  
Die beste Stütze in die Grufft,  
Der Väter zärtlichsten, mit Ihm die Freude  
Der unbeschimten Jugend ruft,*

*Warum der Mund, der stets in unsrer Mitte  
Das Herz zur Tugend angefrischt  
Erblaßt, warum die Leuchte unsrer Hütte  
In ihrem schönsten Glanz erlischt.*

*Sind nicht nur Zweifel, Schmerzen  
unsrer Seele  
Sind diß, sie drängen sich herauf.  
Wer trocknet sie der bitteren Thränen Quelle,  
Und welcher Trost hemmt ihren Lauf?*

*Wen finden wir, dem sich so ohne Scheue  
Auch eines Fremden Herz aufschloß,  
Wo finden wir die gleiche Vaters-Treue  
Aus welcher Rath mit Hülfe floß?*

[...]

Bei aller rhetorischen und lyrischen Ausschmückung dieser Verse war der Schmerz über den frühen Verlust offenbar groß, ebenso die Bestürzung, dass Schott mitten im Familien- und Berufsleben abberufen wurde.

Am 6. Mai 1768 schrieb sich Christoph Friedrich Schott in Tübingen in das Stammbuch des Theologiestudenten und Schorndorfer Vikars Christian David Kessler (1742 bis 1801) aus Kirchheim unter Teck, der dann die letzten Jahre seines Lebens Spezialsuperintendent von Backnang werden sollte, mit einem griechischen Bibelvers ein: *Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!* (Galater 5,1).<sup>108</sup> Dieser Stammbucheintrag kann als Hinweis darauf gelesen werden, dass Schott sich bei aller philosophischen, juristischen bis hin zu ökonomischen Betätigung stets als Theologe gesehen hat. Es als Pfarrerssohn aus dem dörflichen Erbsetten in das gelehrte Zentrum Württembergs, ja sogar eines der lutherischen Zentren Deutschlands und Europas zu schaffen, sich dort mit einer Fülle von Ämtern und Aufgaben zu etablieren, setzt neben Talent und Glück auch eine Menge Fleiß und Konsequenz voraus. All dies scheint Christoph Friedrich Schott in seinem auch für damalige Verhältnisse kurzen Leben gehabt und genutzt zu haben.

<sup>108</sup> Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. Hist. 8° 290, Bl. 35r. Dort das griechische Original: *Τῇ ἐλευθερίᾳ, ἣ Χριστὸς ἡμᾶς ἠλευθέρωσεν, Τήκετε, καὶ οὐκ ἄλλιν ζυγῶ δουλείας ἐνέχεσθε.* – Zu Christian David Kessler vgl. Württ. Pfb (wie Anm. 5), Nr. 4 180.



## V. Schriftenverzeichnis<sup>109</sup>

### a.) als Herausgeber:

1. Tübingsche Berichte von gelehrten Sachen auf das Jahr ... Nebst nöthigen Supplementen und einem vollständigen Register, [hg. von Christoph Friedrich Schott], Tübingen: Cotta, 1752 bis 1763 (VD18 90189043).
2. Tübingsche Berichte von gelehrten Sachen auf das Jahr ... Supplementen, [hg. von Christoph Friedrich Schott], Tübingen: Cotta, 1754 bis 1761 (VD18 90189051).
3. B. Joh. Eberhardi Roesleri Philos. Pract. Quondam Prof. Publ. Ord. Et Ducalis Stipendii Ephori Themata Iurisprudentiae Naturalis. Olim Ad Disputandum Proposita Nunc In Usum Collegiorum Recusata Auctaque Nonnullis In Locis Vel Emendata. Cum Praefatione Christoph Frid. Schott, Philos. Pract. Eloqu. Ac Poes. Prof. Publ. Ord., Tübingen: Cotta, 1756 (VD18 90334183). [Strodtmann (wie Anm. 3), S. 992 (Nr. 2); Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 158; Meusel (wie Anm. 5), S. 421; Doering (wie Anm. 5), S. 907]

### b.) Schotts Promotionen:

4. Dissertatio moralis, De praecipua hominis destinatione, ... praeside Daniele Michelio ... defendet Christophorus Fridericus Schott ... Philippus Ulricus Moser, Tübingen 1739.
5. Disputatio theologica exegetico-dogmatica ad Luc. 13., 23.24: cuius primum praecipue theorema methodus Salvatoris optimi gravissimas circa hominum salutem controversias terminandi est optima: methodo geometrica, [Präses:] Johann Christian Klemm. [Resp.:] Christoph Friedrich Schott, Tübingen 1742.

### c.) als Übersetzer:

6. Abhandlung von den Grundsätzen der Münzwissenschaft. Mit einer Anwendung derselben auf das deutsche Münzwesen, Tübingen: Johann Georg Cotta, 1761. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 158; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907].
7. Untersuchung der Grund-Sätze von der Staats-Wirthschaft als ein Versuch über die Wissenschaft von der innerlichen Politik bey freyen Nationen. Aus dem Englischen übersetzt [von Christoph Friedrich Schott], 5 Bde., Tübingen: Johan Georg Cotta, 1769 bis 1772. (VD18 11228628, dort fehlerhafte Übersetzerangabe) [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 158; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]

### d.) Dissertationen unter Schotts Vorsitz:

8. De Eo, Qvod Ivstvm Est, Circa Relaxationem Ivrisivrandi Secvndvm Ivs Natvrae Consideratam: Dissertatio Inavgvralis, Qvam ... Christophorus Fridericus Schott ... Ad Diem XXVIII. April. MDCCLIII. ... Pvblice Defendet Respondente Balthasare Havgio, Stamheimensi ..., Tübingen: Erhardt, 1753. [Strodtmann (wie Anm. 3), S. 992 (Nr. 3); Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, Dissertationes 1 (wie Anm. 67), S. 1 bis 43, Moser (wie Anm. 4), S. 155; Meusel (wie Anm. 5), S. 418; Doering (wie Anm. 5), S. 906]
9. Thesium Inauguralium Pars Moralis, Quam Sub Divinis Auspiciis, Praeside Christoph. Friderico Schott, Philos. Magistro, Moraliu, Eloqunt. Ac Poseos Prof. Publ. Ord. Pro Consequendis Summis In Philosophia Honoribus, D. XV. Octobr. MDCCLIII. Ab Hora VIII. Ad XII. Publice Defendet XXIX. Laureæ Secundæ Can-

<sup>109</sup> Bisherige Schriftenverzeichnisse in: Strodtmann (wie Anm. 5), S. 992 f.; Moser (wie Anm. 4), S. 155 bis 158; Böks (wie Anm. 5), S. 256 bis 258; Meusel (wie Anm. 5), S. 418 bis 421; Doering (wie Anm. 5), S. 906 bis 908. Zahlreiche Dissertationen sind gesammelt in Schott, Dissertationes, 2 Bde. (wie Anm. 67). – Nicht aufgenommen wurden Einladungen zu Promotionen et cetera. Zudem sind gerade in den *Tübingschen Berichten von gelehrten Sachen* etliche Einzelbeiträge von Schott zu vermuten, diese sind jedoch nicht namentlich ausgezeichnet.

- didati, Tübingen: Literis Christiani Godofredi Cottæ, 1753 (VD18 1408757X).
10. *Dissertatio Philosophica: De Cvra Principis Circa Pretivm Aeris Signati Sive Monetæ, praeside Christophoro Friderico Schott, philos. et artivm magistro ... pvblice tvebitur Simon Haertter, Tübingen: Erhard, 1754.* [Strodtmann (wie Anm. 3), S. 992 (Nr. 4); Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, *Dissertationes 1* (wie Anm. 67), S. 44 bis 88; Moser (wie Anm. 4), S. 155; Meusel (wie Anm. 5), S. 418; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
  11. *De notione obligationis, [Praes.:] Chrph. Frdr. Schottius. [Resp.:] Jo. Wendel. Hummel, Jo. Chrph. Reinhard, Tübingen 1754.* [Strodtmann (wie Anm. 3), S. 992 (Nr. 5); Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, *Dissertationes 1* (wie Anm. 67), S. 89 bis 116; Moser (wie Anm. 4), S. 155; Meusel (wie Anm. 5), S. 418; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
  12. *Dissertatio Philosophica Qva Evincitur Vervm, Evidens, Primvm, Vnicvm, Vniversale, Domesticvm Atqve Adaeqvatum Principivm Jvri Natvrae Praestrwendvm Esse Adversvs Reverendvm Patrem Desing, Qvam ... Praeside Christoph. Friderico Schottio ... Die Septemb. A. MDCCLIV. ... Defendet Auctor Respondens Johannes Henricvs Harpprecht, Neoburgensis, Tübingen: Löffler, 1754.* [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Schott, *Dissertationes 2* (wie Anm. 67), S. 331 bis 354; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 420]
  13. *Consensvs Praesvmtvs Cvm Qvasi-Contractivbvs E Jvri Natvrae Proscriptvs: Dissertatio Philosophica, Qvam ... Praeside Christoph. Friderico Schott, Philos. Practicae, Eloq. Ac Poes. Prof. ... Ad D. Octobr. MDCCLV. ... Pvblice Defendet Jeremias Fridericus Spittler, Cantstadiensis, Tübingen: Loeffler, 1755.* [Strodtmann (wie Anm. 3), S. 993 (Nr. 7); Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, *Dissertationes 1* (wie Anm. 67), S. 117 bis 148; Meusel (wie Anm. 5), S. 418; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
  14. *Dissertatio de servitute apud Romanos num iuri naturae fuerit conformis? [Praes.:] Christoph Friedrich Schott. [Resp.:] Christian Ludwig Hoffmann, Tübingen 1755.* [Strodtmann (wie Anm. 3), S. 993 (Nr. 6); Böks (wie Anm. 4), S. 257; Schott, *Dissertationes 2* (wie Anm. 67), S. 355 bis 369; Moser (wie Anm. 4), S. 155 f.; Meusel (wie Anm. 5), S. 420]
  15. *Thesium Inauguralium Pars Moralis, Quam Sub Auspiciis Divinis Praeside Christoph. Friderico Schott, Philos. Mag. Moral. Eloqu. Ac Poes. Prof. Publ. Ordinario, Pro Consequendis Summis In Philosophia Honoribus D. VII. Octobr. MDCCLV. In Aula Theologorum Nova Ab Hora VIII. Ad XII. Publice Defendet XXXV. Laureæ Secundæ Candidati, Tübingen: Litteris Schrammianis, 1755* (VD18 14087588).
  16. *Dissertatio Ivris Natvralis: De Genvino Fonte Ivris Vitae Ac Necis, Qvam ... Praeside Christophoro Friderico Schott ... a. d. VIII. Octobr. MDCCLVI. ... Tvebvntvr Iohannes Gottlieb Wald, Schorndorffensis, Iohannes Leonhard Essich, Megalo-Bottwariens, Tübingen: Erhard, 1756.* [Strodtmann (wie Anm. 3), S. 993 (Nr. 9); Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, *Dissertationes 1* (wie Anm. 67), S. 148 bis 179; Moser (wie Anm. 4), S. 155; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
  17. *De Potestate Patria Vetervm Romanorum. Secvndvm Scita Ivris Natvrae Considerata, Praeside Christophoro Friderico Schott, Philos. Pract. Eloqv. Ac Poes. Professore ... Pro Svmmis In Philosophia Honoribvs Rite Consequendis a. d. ... Octobr. MDCCLVI Pvblice Dispvtabit Avtor Daniel Friz, Schorndorffensis, Lavreae Secvndae Candidatus ..., Tübingen: Erhard, 1756.* [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Schott, *Dissertationes 2* (wie Anm. 67), S. 370 bis 398; Moser (wie Anm. 4), S. 155 f.; Meusel (wie Anm. 5), S. 420]
  18. *Qvaestio Ivris Natvralis: An Ivstvm Esse Possit Qvod Non Est Honestvm? Dissertatione Academica, Qvam ... Praeside Christophoro Friderico Schott ... Ad Diem XXIV. Sept. MDCCLVI. ... Defendet Christianvs Gvilielmvs Frommann, Stuttg., Tübingen: Erhard, 1756.* [Strodt-



- mann (wie Anm. 3), S. 993 (Nr. 8); Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, *Dissertationes 1* (wie Anm. 67), S. 180 bis 215; Moser (wie Anm. 4), S. 155; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
19. *Thesium Inauguralium Pars Moralis, Quam Sub Auspiciis Divinis Praeside Christoph. Friderico Schott, Philos. Magistro, Moralium, Eloq. Ac Poes. Prof. Publ. Ord. Ordinis Philosophorum h. t. Decano, Pro Rite Consequendis Summis In Philosophia Honoribus D. VI. Octobr. M DCC LVI. In Aula Theologorum Nova Ab Hora VIII. Ad XII. Publice Defendent XXXV. Laureae Secundae Candidati, Tübingen: Typis Schrammianis, 1756 (VD18 14087596).*
  20. *Thesivm inavgvalivm pars moralis, ... praeside Christopho Friderico Schott ... pvblice defendent XXXII. Lavreae secvndae candidati, Tübingen: Cotta, 1757.*
  21. *Dissertatio iuris naturalis de eo, quod licitum est circa insitionem variolarum, quam ... praeside Christoph. Frider. Schott ... defendet Christianus Fridericus Roesler, Tübingen 1757. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, *Dissertationes 1* (wie Anm. 67), S. 216 bis 248; Moser (wie Anm. 4), S. 155; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
  22. *Dissertatio Ivris Natvralis: De Eo, Qvod Licitvm Est, Circa Insitionem Variolarvm, Qvam ... Praeside Christoph. Frider. Schott ... a. d. Oct. MDCCLVII. Pvblice Defendet Wilhelmvs Ernestvs Strasheim, Oppenwilanus, Tübingen: Erhard, 1757. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, *Dissertationes 1* (wie Anm. 67), S. 216 bis 248; Moser (wie Anm. 4), S. 155; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
  23. *Dissertatio Ivris Natvralis De Eo, Qvod Licitvm Est Circa Insitionem Variolarvm. Praeside Christoph. Frider. Schott ... Pvblice Defendent Christianus Fridericus Roesler, Wilhelmus Ernestus Strasheim, Ludovicus Fridericus Biberstein, Tübingen: Erhard, 1757. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, *Dissertationes 1* (wie Anm. 67), S. 216 bis 248; Moser (wie Anm. 4), S. 155; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
  24. *Dissertatio Juris Naturalis De Justis Juris Bellum Gerendi Et Inferendi Limitibus, Quam Sub Auspiciis Divinis Rectore Universitatis Magnificentissimo Serenissimo Principe Ac Domino Domino Jo. Carolo Ludovico, Comite Palatino Rheni, Duce Bavariae, Comite Veldentiae Et Sponhemii, rel. rel. Praeside Christoph. Friderico Schott, Philosophiae Practicae, Eloquentiae Ac Poeseos, Prof. Publ. Ordin. Scholarum Latinarum Superioris Wurtembergiae Paedagogarcha, Universitatis h. t. Pro-Rectore, Ad Consequendos Summos In Philosophia Honores a. d. Octobr. MDCCLVIII. In Auditorio Philosophorum Aestivo Defendent Maximilianus Fridericus Zeller, Johannes Jacobus Andreas Hoser, Tubingenses. Magist. Philos. Candidati, Tübingen: Litteris Schrammianis, 1758 (VD18 1401713X). [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, *Dissertationes 1* (wie Anm. 67), S. 249 bis 287; Moser (wie Anm. 4), S. 155; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
  25. *Dissertatio juris naturalis de fonte juris naturalibus utrum in instinctibus an in ratione quaerendo? [Praes.] Christoph Friedrich Schott. [Respp.] Georg Friedrich Weiss [u.a.], Tübingen, 1758. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, *Dissertationes 1* (wie Anm. 67), S. 288 bis 324; Moser (wie Anm. 4), S. 155; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
  26. *Thesium Inauguralium Pars Moralis, Quam Auspice Deo O. M. Rectore Universitatis Magnificentissimo Serenissimo Principe Ac Domino Domino Io. Carolo Ludovico Comite Palatino Rheni, Duce Bavariae, Comite Veldentiae Et Sponhemii rel. rel. Praeside Christoph. Friderico Schott, Art. Et Philos. Mag. Philosophiae Pract. Eloquentiae Ac Poeseos Prof. Publ. Ord. Scholarum Latinarum Superioris Wurtembergiae Paedagogarcha, Universitatis h. t. Pro-Rectore, Ad Consequendos Summos In Philosophia Honores a. d. XXIII. Sept. MDCCLVIII. In Aula*

- Theologorum Nova Ab Hora VIII–XII. Defendent Laureae Secundae Candidati, Tübingen: Cotta, 1758 (VD18 1408760X).
27. *Dissertatio Iuris Naturalis Qva, Rem Fructusque Consumptos A Bonae Fidei Possessore Non Restitvi Debere, Contra Receptam Moralistarvm Sententiam Asseritvr, Svb Avspiciis Divinis, Rectore Universitatis Magnificentissimo Serenissimo Principe Ac Domino Domino Io. Carolo Lvdoxico, Comite Palatino Rheni, Dvce Bavariae, Comite Veldentiae & Sponheimii rel. rel. Praeside Christoph. Frider. Schott, Philosophiae Practicae, Eloquentiae Ac Poeseos Profess. Pvbli. Ord. Scholarvmque Latinarvm Sverioris Wurtembergiae Paedagogarcha, Pro Rite Consequendis Lavreae Secvndae Honoribvs In Avditorio Philosophico Aestivo Die Octob. A. MDCCLIX. Pvblice Defensio A Georgio Friderico Faber, Stuttgardiano, Seren. Dvcis Stipend. Et Magist. Philos. Candidato, Tübingen: J. G. Cotta'sche Buchhandlung, 1759 (VD18 14041138). [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, Dissertationes 1 (wie Anm. 67), S. 325 bis 369; Moser (wie Anm. 4), S. 155 f.; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
  28. *Dissertatio iuris naturalis qua rem fructusque consumptos a bonae fidei possessore non restiti debere contra receptam moralistarum sententiam asseritur, [Praes.:] Christoph Frider. Schott. [Resp.:] Joanne Friderico Knab, Tübingen 1759. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, Dissertationes 1 (wie Anm. 67), S. 325 bis 369; Moser (wie Anm. 4), S. 155f.; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
  29. *Dissertatio Iuris Naturalis: Qva, Rem Fructusque Consumptos A Bonae Fidei Possessore Non Restitvi Debere, Contra Receptam Moralistarvm Sententiam Asseritvr, ... Praeside Christoph. Frider. Schott, ... Pvblice Defensio A Christiano Ludovico Pfeilsticker, ... Georgio Friderico Faber, ... Ulrico Davide Kapff, ... Joanne Friderico Knab ... Philippo Davide Fehleisen, ..., Tübingen: Cotta, 1759. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, Dissertationes 1 (wie Anm. 67), S. 325 bis 369; Moser (wie Anm. 4), S. 155 f.; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
  30. *Thesium Inauguralium Pars Moralis, Quam Sub Divinis Auspiciis Rectore Universitatis, Magnificentissimo Serenissimo Principe Ac Domino Domino Io. Carolo Lvdoxico, Comite Palatino Rheni, Dvce Bavariae, Comite Veldentiae Et Sponheimii rel. rel. Praeside Christoph. Frider. Schott, AA. Ac Philosophiae Pract. Eloquentiae Ac Poeseos Prof. Pvbli. Ord. Scholarum Latinarum Superioris Wurtembergiae Paedagogarcha, Pro Rite Consequendis Laureae Secundae Honoribus a. d. V. Octob. MDCCLIX. In Aula Nova Ab Hora VIII. Ad XII. Publice Tuebuntur XXX. Magisterii Philosophici Candidati, Tübingen: J. G. Cotta'sche Buchhandlung, 1759 (VD18 14087618).*
  31. *Dissertatio Iuris Naturalis De Obiecto Legis Personali, Qvam ... Praeside Christophoro Friderico Schott ... Ad D. XV. Oct. MDCCLX. Pvblice Defendet Avctor Eberhardvs Fridericvs Hiemer, Schorndorffensis, Tübingen: Eberhard, 1760. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Schott, Dissertationes 2 (wie Anm. 67), S. 399 bis 422; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 420]*
  32. *Dissertatio Iuris Naturalis De Origine virtutum Sive Proprietatis, Qvam ... Praeside Christophoro Friderico Schott .. Ad Consequendos Svmmos In Philosophia Honores Ad D. Oct. MDCCLX ... Pvblice Defendent Iohannes Henricvs Steinweeg, Denckendorffensis, Godofredvs Albertvs Revss, Sulzensis, Tübingen: Erhard, 1760. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, Dissertationes 1 (wie Anm. 67), S. 369 bis 408; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
  33. *Thesivm Inavgvralivm Pars Moralis, Qvam Annvente Deo. Rectore Vniversitatis Magnificentissimo, Serenissimo Principe Ac Domino Domino Io. Carolo Lvdoxico, Comite Palatino Rheni, Dvce Bavariae, Comite Veldentiae Et Sponheimii rel. Eqvite Avrato Ordinis S. Hvberti, Praeside Christoph. Friderico Schott,*

- Philos. Pract. Eloquentiae Ac Poeseos Professore Pvbl. Ordin. Scholarvmqve Latinarvm Svperioris Wvrtembergiae Paedagogarcha, Ad Consequendos Svmmos In Philosophia Honores Contra Philosophiae Doctores Oppositvros In Avla Nova a. d. XX. Sept. MDCCLX Tvebvntvr XXXI. Secvndae Lavreae Candidati, Tübingen: Sigmund, 1760 (VD18 14087626).
34. Thesivm Inavgvralivm Pars Moralis, Qvam Svb Divinis Avspiciis, Rectore Vniversitatis Magnificentissimo, Serenissimo Principe Ac Domino Domino Io. Carolo Lvdo vico Comite Palatino, Rheni, Duce Bavariae, Comite Veldentiae Et Sponhemii rel. rel. Eqvite Avrato Ordinis S. Hvberti, Praeside Christophoro Friderico Schott, Philosophiae Pract. Eloquentiae Ac Poeseos Professore Pvblico Ordinario, Scholarvmqve Latinarvm Svperioris Wvrtembergiae Paedagogarcha, Ordinis, Philosophorvm h. t. Decano Ad Consequendos Svmmos In Philosophia Honores Contra Philosophia Honores Contra Philosophiae Doctores Oppositvros In Avla Nova a. d. II. Octobr. MDCCLXI. Tvebvntvr XXVIII. Lavreae Secvndae Candidati, Tübingen: Typis Cottaianis, 1761 (VD18 90553241).
35. Thesivm Inavgvralivm Pars Historico-Politica, Qvam Avspice Deo, Rectore Vniversitatis Magnificentissimo, Serenissimo Principe Ac Domino Domino Io. Carolo Lvdo vico, Comite Palatino Rheni, Duce Bavariae, Comite Veldentiae Et Sponhemii, rel. rel. Eqvite Avrato Ordinis S. Hvberti, Praeside Christophoro Friderico Schott, Philosoph. Practicae, Eloquentiae Ac Poeseos Professore Pvbl. Ordinario, Scholarvmqve Latinarvm Svperioris Wvrtembergiae Paedagogarcha & Facvltatis Philosophicae h. t. Decano, Ad Consequendos Svmmos In Philosophia Honores Contra Philosophiae Doctores Opposituros Ad Diem XIV. Octobr. MDCCLXI. In Avla Nova Defendent Magisterii Philosophici Candidati, Tübingen: Bauhof und Pflieck, 1761.
36. Dissertatio ethica: de notione virtutis, Praeside Christoph. Friderico Schott, ... Pvbllice defendet Christophor. Henricvs Denzel, Car. Frid. Christ. Ferd. Brotbeck, Tübingen: Sigmund, 1761. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, Dissertationes 1 (wie Anm. 67), S. 409 bis 438; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 418; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
37. Dissertatio Theologica Historiam Dogmatis Fide Ivstifica Et Recentissimam Circa Illud Controversiam In Ecclesia Anglicana Svccincte Exponens Et Examinans, Qvam ... Christophorvs Fridericvs Schott, Tübingen: Typis Sigmundi, 1762 bis 1765 (VD18 15625664). [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
38. Dissertatio Theologica Historiam Dogmatis De Fide Ivstifica Et Recentissimam Circa Illvd Controversiam In Ecclesia Anglicana Svccincte Exponens, Qvam Svb Avspiciis Divinis Pro Gradv Doctoris In Theologia Venerandae Facvltatis Theologicae Examini Svbmittit Christophorvs Fridericvs Schott, Philosoph. Pract. Eloqv. Ac Poseos Prof. Pvbl. Ord. Contvbernii Academici Rector, Scholarvmqve Latinarvm Svperioris Wvrtembergiae Paedagogarcha, Et Pro Rostris Academicis In Auditorio Ivridico ad d. XXIX. Novembr. A. MDCCLXII. Defendet Respondente Christiano Lvdo v. Pfeilsticker, Neostadiensis, Philos. Mag. Et Exam. Theol. Candidato Ser. Dvcis Stip., Tübingen: Typis Sigmvndi, 1762 (VD18 90649672). [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
39. Thesivm Inavgvralivm Pars Moralis, Qvam Svb Avspiciis Divinis Praeside Christophoro Friderico Schott, Philosophiae Practicae, Eloquentiae Ac Poeseos Professore Pvbl. Ord. Contvbernii Academici Rectore Et Scholarvm Latinarvm Svperioris Wvrtembergiae Paedagogarcha Ad Consequendos Svmmos In Philosophia Honores In Avla Nova A. D. XXIV. Sept. A. MDCCLXII. Ab Hora VIII. Ad XII. Adversvs Philosophiae Doctores Oppositvros Defendent Pvbllice XXXI. Lavreae



- Secvndae Candidati, Tübingen: Cotta, Reus, 1762 (VD18 14087634).
40. *Dissertatio Moralis De Conscientia Errante, Eivsque Obligatione Et Ivribvs, Qvam Deo Clementer Annvente Praeside Christoph. Friderico Schott, SS. Theologiae Doctore Et Profess. Extraord. Philos. Pract. Eloqv. Ac Poeseos Pvbl. Ord. Contvbernii Academici Rectore, Et Scholarvm Latinarvm Sverioris Wvrtembergiae Paedagogarcha, Ad Conseqvendos Svmmos In Philosophia Honores a. d. XI. Octobr. MD CC LXIII. Pvblice Tvebvntvr Christianvs Ernestvs Bvrk, Nyssensis. Ioannes Iacobvs Helfferich, Goeppingensis. Serenissimi Dvcis Stipendiarii Et Magisterii Philosophici Candidati, Tübingen: Cotta, 1763 (VD18 12322695). [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, *Dissertationes 2* (wie Anm. 67), S. 1 bis 52; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
  41. *De resurrectione carnis, adversus Samuel. Bourn., Anglum, [Praes.:] Christoph Friedrich Schott. [Respp.:] Samson Friedrich Georgii; Georg Konrad Kayser; Karl Friedrich Seybold, Tübingen 1763. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
  42. *Thesivm Inavgvralivm Pars Moralis, Qvam Svb Avspiciis Divinis Praeside Christophoro Friderico Schott, SS. Theol. Doct. Et Professore Extraord. Philosophiae Practicae Eloqv. Ac Poeseos Ord. Rectore Contubernii Academ. Et Scholarum Latinarum Superioris Wurtembergiae Paedagogarcha, Ad Conseqvendos Svmmos In Philosophia Honores Ad D. XVI. Septembr. A. MDCCLXIII. In Avla Nova Ab Hora VIII. Ad XII. Adversus Philosophiae Doctores Opposituros Pvblice Defendent XXXI. Magisterii Philosophici Candidati, Tübingen: Literis Bauhof et Franckianis, 1763 (VD18 14087642).*
  43. *Observationes Historico-Politicae De Hominvm Moribvs Et Institutis In Statv, Cvm Natvrali, Tvm Civili, ... Praeside Christoph. Friderico Schott ... avctor Ioannes Theophilvs Steeb, Tübingen: Sigmund, 1763. [Böks (wie Anm. 4), S. 257;*
  - Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 420]
  44. *Thesivm Inavgvralivm Pars Moralis, Qvam Adspirante Deo Praeside Christophoro Friderico Schott, SS. Theol. Doct. Et Professore Extraord. Philosophiae Practicae Eloqv. Ac Poeseos Ord. Rectore Contubernii Academ. Et Scholarvm Latinarvm Superioris Wurtembergiae Paedagogarcha, Ordinis Philosophici h. t. Decano Ad Conseqvendos Svmmos In Philosophia Honores In Avla Nova Ad D. XXXI. Aug. A. MDCCLXIV. Adversus Philosophiae Doctores Opposituros Pvblice Tvebvntvr Lavreae Secvndae Candidati, Tübingen: Bauhof und Pfllicke, 1764 (VD18 14087650).*
  45. *Dissertatio ethica De efficacia exemplorum, Christian Daniel Christmann. [Praes.:] Christoph Friedrich Schott, Tübingen: Sigmund, 1764. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 156 f. ; Meusel (wie Anm. 5), S. 421].*
  46. *Dissertatio Philosophica De Moralitate Vsvrarvm, Qvam ... Praeside Christoph. Friderico Schott ... Pvblice Defendent David. Bernhard. Sartorivs, Joannes David. Loeffler, Joannes David. Goll, Tübingen: Sigmund, 1764. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, *Dissertationes 2* (wie Anm. 67), S. 53 bis 106; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
  47. *De momento libertatis et imputationis, [Praes.:] Christoph Friedrich Schott. [Resp.:] Friedrich Jakob Ströhlin, Tübingen: Sigmund, 1764. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 420]*
  48. *Dissertatio Philosophico-Theologica De Mixtvra Virtvtvm Et Vitiorm In Vno Eodemqve Homine: Ivstoqve Eivsmodi Actionvm Et Personae Aestimio, Qvam ... Praeside Christophoro Friderico Schott ... Svbmittent M. Joannes Christoph. Epplen, ... M. Lvdocivvs Frideric. Schaeffer, ... M. Philippvs Eberhardvs Kern ..., Tübingen: Sigmund, 1764. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*

49. *Dissertatio Philosophico-Theologica De Mixtura Virtutum Et Vitiarum In Uno Eodemque Homine: Iustoque Eiusmodi Actionum Et Personarum Aestimo, Quam ... Praeside Christophoro Friderico Schott ... Submittit M. Ludovicus Frideric. Schaeffer, Tübingen: Sigmund, 1764. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907].*
50. *Thesivm Inauguralivm Pars Moralis, Quam Sub Avspiciis Divinis Praeside Christophoro Friderico Schott, SS. Theol. Doct. Et Professore Extraord. Philosophiae Practicae Eloqv. Ac Poeseos Ord. Rectore Contubernii Academ. Et Scholarum Latinarum Superioris Wurtembergiae Paedagogarcha, Ad Consequendos Summos In Philosophia Honores Adversus Doctissimos Philosophiae Magistros Opposituros In Aula Theologorum Nova Ad D. XXVII. Sept. A. M D C C L X V. Ab Hora 8. Ad 12. Pvblice Tvebvntvr Lavreae Secvndae Candidati, Tübingen: Bauhof und Pflücke, 1765 (VD18 14087669).*
51. *De virtute contra hypotheses libri Dictionnaire portatif inscripti, [Praes.:] Christoph Friedrich Schott. [Resp.:] Immanuel Gottlieb Faber, Tübingen 1765. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 421].*
52. *Dissertatio Philosophico-Politica De Notione Pecuniae, Quam ... Praeside Christophoro Friderico Schott ... a. d. XII. Oct. MDCCLXV. Pvbli. Defendet Theophilus Fridericus Hopffer, Tübingen: Cotta et Reis, 1765. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
53. *Dissertatio Theologica Altera Historiam Dogmatis De Fide Iustificata Et Recentissimam Circa Illud Controversiam In Ecclesia Anglicana Succincte Exponens Et Examinans, Quam Praeside Christoph. Friderico Schott, S. Theol. Doct. Et Professore Exaord. Philosophiae Practicae, Eloq. Ac Poes. Ord. Pvbli. Vniversitatis h. t. Rectore, In Avditorio Jvridico a. d. XXIX. Nov. & seqq. A. MDCCLXV. Pvblice Tvebvntvr M. Joannes Lv dov. Hochstetter, Stuttgardianus. M. Christianus Cvnradus Klemm, Canstadiensis. M. Joannes Hardte, Megalo-Saxenheimensis. M. Christoph. Frider. Hasenmajer, Heimsheimensis. M. Carolus Eberhard. Roesler, Murrhardensis. Examinis Theologici Candidati In Illustri Stipendio Dvcali Theologico, Tübingen: Typis Cottae Et Reisis, 1765 (VD18 90649702). [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
54. *Dissertatio Theologica De Providentia Dei Speciali A Praecipvis obiectio nibus vindicata, Quam ... Praeside Christoph Friderico Schott ... Pvblice Defendet Avctor Georg. Frid. Christoph. Haerlin, Tübingen: Sigmund, 1766. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 421]*
55. *Dissertatio Theologica Ad Oraculum Optimi Servatoris Matth. Cap. XI., v. 20.–24., Quam Praeside Christophoro Friderico Schott ... A. MDCCLXVI. ... Pvblice Defendet ... Philippus Frider. Jacobus Essich, Tübingen: Bauhof et Franck, 1766. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
56. *Thesivm Inauguralivm Pars Moralis, Quam Adspirante Divino Nvmine Praeside Christophoro Friderico Schott, SS. Theol. Doct. Et Professore Extraord. Philosophiae Practicae Eloqv. Ac Poeseos Ord. Rectore Contubernii Academ. Et Scholarum Latinarum Superioris Wurtembergiae Paedagogarcha, Ad Consequendos Rite Et Legitime Summos In Philosophia Honores In Aula Nova Ab Hora 8. Ad 12. Ad D. XI. Octobr. A. MDCCLXVI. Adversus Doctissimos Philosophiae Magistros Pvblice Defendent XXXVII. Magisterii Philosophici Candidati, Tübingen: Bauhof und Pflücke, 1766 (VD18 14087677).*
57. *Dissertatio Ethico-Politica De Lv xv, Quam Sub Avspiciis Divinis Praeside Christoph. Friderico Schott, S. Theologiae Doct. Et Profess. Extraordinario, Philosophiae Practicae Eloqv. Ac Poes. Ord. Pvbli. Contvbernii Academici Rectore, Et*

- Scholarvm Latinarvm Sꝿperioris Württembergiae Paedagogarcha, Ad Rite Consequendos Sꝿmmos In Philosophia Honores In Auditorio Philosophorvm Aestivo a. d. Oct. A. MDCCLXVI. Pꝿubl. Tꝿebvntꝿr Georgivs Christophorvs Krafft, Vracensis, Joannes Theophilvs Grvndler, Korbensis, Christoph. Lv dov. Clemens, Mühlhus. ad Nicr. Magist. Philos. Candaidati In Illvstri Stip. Theologico, Tübingen: Sigmund, 1766. (VD18 12371327) [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, Dissertationes 2 (wie Anm. 67), S. 137 bis 180; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
58. Ad oraculum optimi Servatoris Matth. 11,20–24, [Praes.] Christoph Friedrich Schott. [Resp.:] Georg Henr. Siebner ..., Tübingen 1766. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
59. Thesium Inauguralivm Pars Moralis, Quam Sub Auspiciis Divinis Praeside Christophoro Friderico Schott, S. Theol. Doct. Et Profess. Extraord. Philosophiae Pract. Eloqv. Ac Poes. Ord. Publ. Contubernii Acad. Rectore, Et Scholarum Latinarum Superioris Württembergiae Paedagogarcha Ad Consequendos Rite Et Legitime Summos In Philosophia Honores Adversus Philosophiae Doctores Opposituros a. d. XXV. Sept. A. MDCCLXVII. In Aula Nova Ab Hora VIII. Ad XII. Publice Defendent XXXVII. Magisterii Philosophici Candidati, Tübingen: Sigmund, 1767 (VD18 14087685).
60. Dissertatio Jvris Natvralis Sistens Observationes De Delictis Et Poenis Ad Recentiorem Libellvm Italicvm De Hoc Argvmento, Qvas ... Praeside Christophoro Friderico Schott ... a. d. Octobr. MDCCLXVII. ... Pꝿvblice Tꝿebitꝿr Christoph. Fridericvs Vellnagel, Plattenhardensis, Tübingen: Sigmund, 1767. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, Dissertationes 2 (wie Anm. 67), S. 181 bis 211; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
61. Observationes de delictis et poenis ad recentiorem libellum Italicum de hoc argumento, [Praes.]: Christoph Friedrich Schott. [Resp.]: Jacob Friedrich Holland und Christoph Friedrich Vellnagel, Tübingen 1767. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Schott, Dissertationes 2 (wie Anm. 67), S. 181 bis 211; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
62. Dissertatio Jvris Natvralis Sistens Analysin Operis Grotiani De Jvre Belli Ac Pacis: Cvm Observationibꝿs, [Praes.:] Christoph Friedrich Schott [Resp. der 1. Diss.:] Avgvstvs Lv dov icvs Schott, Tubingensis. Bernhard Frider. Schmidlin, Bebenhusanus. Theodor. Casimirvs. Henr. Koelle, Murhard. Christoph. Frider. Gerock, Neidlingensis [Resp. der 2. Diss.:] Jacobvs Fridericvs Abel, Vayhingensis. Joannes Eberhardvs Osiander, Friolsheinsis. Joann. Lv dov ic. Frider. Hainlin, Nürtingensis. Christoph. Petrꝿs Robert, Tubingensis. Joannes Jacobvs Pommer, Heimsheimensis, Tübingen 1768 bis 1770 (VD18 15613194). [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]
63. Dissertatio, qua in recentiores circa revelata religionis christianae mysteria controversias inquiritur, [Praes.:] Christoph Frid. Schott. [Resp.:] Christoph Friedrich Hermann, Tübingen 1768. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 156f.; Meusel (wie Anm. 5), S. 421]
64. Dissertatio Jvris Natvralis Sistens Analysin Operis Grotiani De Jvre Belli Ac Pacis: Cvm Observationibus, Cvivs Particvlam Primam Prolegomena Complexam Svꝿ Avspiciis Divinis Rectore Vniversitatis Magnificentissimo, Serenissimo Ac Potentissimo Dvce, Et Domino, Domino Carolo, Dvce Wirembergiae Et Tecciae rel. rel. Praeside Christoph. Friderico Schott, S. S. Theol. Doct. Et. Prof. Extraord. Philos. Pract. Eloqvntiae Ac Poesos Ordinar. Pꝿubl. Contvbernii Acad. Rectore. Et Scholarvm Lat. Sꝿperior. Wirtembergiae Paedagogarcha, Societatis Latinae Bado-Dvrlacensis Sodali. Ad Consequendos Sꝿmmos In Philosophia



- Honores a. d. [X.] Oct. A. MDCCLXVIII [horis antemer. & pom.] In Avditorio Philosophorum Aestivo Pvblice Defendent Avgvstvs Lvdoovicvs Schott, Tubingensis. Bernhard Frider. Schmidlin, Bebenhusanus. Theodor. Casimirvs. Henr. Koelle, Murhard. Christoph. Frider. Gerock, Neidlingensis. Magisterii Philosophici Candidati, Tübingen: Typis Sigmvndianis, 1768 (VD18 11351403). [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]
65. *Dissertatio Theologica De Tentatione Christi Vtrum Vere Et Externe, An In Visione Facta? Maxime Adversvs Hvgon. Farmervm, Anglvn, Qvam Adspirante Divini Nvminis Gratia Rectore Vniversitatis ... Carolo, Dvce Würtembergiae Et Tecciae ... Praeside Christoph. Friderico Schott, S.S. Theol. Doct. ... a. d. Oct. A. MDCCLXVIII ... Pvblice Defendet Joannes Davides Ehrhart, Goeppingensis, Examinis Theol. Candidatvs ...*, Tübingen: Sigmund, 1768. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
66. *Dissertatio Theologica De Tentatione Christi Vtrum Vere Et Externe, An In Visione Facta? Maxime Adversvs Hvgon. Farmervm, Anglvn ..., praeside Christoph. Frider. Schott ... Pvblice Defendent Frider. Reinhard. Francisc. Hierthes, Valentin. David. Scholl, Eberhard Frider. Cless, Joannes Davides Ehrhart, Wolfgang Godofr. Osiander, Joannes Christoph. Frider. Lechler, Theoph. Frider. Hopffer, Christoph. Frider. Schoell, Carol. Theodos. Lauer, Tübingen: Sigmvndi, 1768. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]*
67. *Dissertatio Theologica De Tentatione Christi Vtrum Vere Et Externe, An In Visione Facta? Maxime Adversvs Hvgon, Farmervm, Angelvm, Qvam Adspirante Divini Nvminis Gratia Rectore Vniversitatis Magnificentissimo Serenissimo Atque Potentissimo Dvce Ac Domino, Domino Carolo, Dvce Würtembergiae T Tecciae,* rel. rel. Praeside Christoph. Frider. Schott, S. S. Theol. Doct. Et Prof. Extraord. Philos. Pract. Eloquentiae Ac Poeseos Pvbli. Ordinar. Rectore Contvbernii Acad. Et Scholarvm Lat. Svp. Wurtembergiae paedagogarcha, a. d. Oct. A. MDCCLXVIII, H. L. Q. C. Pvblice Defendent Frider. Reinhard. Francisc. Hierthes, Ober-Oewisck. M. Valentin. David. Scholl, Bibersfeldensis. M. Eberhard Frider. Cless, Stuttgartianus. M. Joannes Davides Ehrhart, Goeppingensis. M. Wolfgang Godofr. Osiander, Winterbacensis. M. Joannes Christoph. Frider. Lechler, Marggræning. M. Theoph. Frider. Hopffer, Vracensis. M. Christoph. Frider. Schoell, Kircho-teccensis. m. Carol. Theodos. Lauer, Kircho. Kirnbergensis. Examinis Theol. Candidati In Illvstr. Stipend. Dvcali Theol., Tübingen: Litteris Io. Ad. Sigmvndi, 1768 (VD18 13724371). [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
68. *Dissertatio Jvris Natvralis Sistens Analysis Operis Grotiani De Jvre Belli Ac Pacis Cvm Observationibvs, Praeside Christoph. Friderico Schott, S. S. Theol. Doct. Et Prof. Extraord. ... Ad Consequendos Svmmos In Philosophia Honores a. d. Oct. A. MDCCLXVIII, In Avditorio Philosophorum Aestivo Pvblice Defendet Bernhard. Frider. Schmidlin, Bebenhusanus. Magisterii Philosophici Candidatvs, Tübingen: Typis Sigmvndianis, 1768 [?]. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]*
69. *Dissertatio Jvris Natvralis Sistens Analysis Operis Grotiani De Jvre Belli Ac Pacis Cvm Observationibus, Cvivs Particvlam Primam Prolegomena Complexam Svb Avspiciis Divinis Rectore Vniversitatis Magnificentissimo, Serenissimo Ac Potentissimo Dvce, Et Domino, Domino Carolo, Dvce Wirtembergiae Et Tecciae rel. rel. Praeside Christoph. Friderico Schott, S. S. Theol. Doct. Et Prof. Extraord. Philos. ... Ad Consequendos Svmmos In Philosophia Honores a. d. Oct. A. MDCCLXVIII IAvditorio Philosophorum*

- Aestivo Pvblice Defendet Bernhard. Frider. Schmidlin, Bebenhusanus., Magisterii Philosophici Tübingen: Typis Sigmundianis, [1768?] [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]
70. Thesivm Inavgvralivm Pars Moralis, Qvam Rectore Vniversitatis Magnificentissimo Serenissimo Ac Potentissimo Dvce Et Domino Domino Carolo, Dvce Wurtembergiae Et Tecciae rel. Praeside Christoph. Friderico Schott, S. Theol. Doct. Et Profess. Extraord. Philos. Pract. Eloqv. Ac Poeseos Ord. Pvbl. Contvbernii Acad. Rectore, Scholarvmqve Latinarvm Sverioris Würtembergiae Paedagogarcha, Societatis Latinae Bado-Dvrlacensis Membro Honorario Ad Obtinendos Legitime Magisterii Philosophici Honores Adversvs Philosophiae Doctores Oppositvros a. d. XX. Sept. MDCCLXIX. Ab Hora VIII. Ad XII. Pvblice Defendent XXVIII. Lavreae Secvndae Philos. Candidati, Tübingen: Sigmund, 1769 (VD18 14087707).
71. Dissertatio Philosophica Qva Precvm Svmma Et Necessitas Et Vtilitas Ex Ratione Adstrvitvr, Praeside Christoph. Friderico Schott ... a. d. Octobr. MDCCLXIX. ... Pvblice defendet à Jo. Georgio David. Tritschlero, Tübingen: Sigmund, 1769. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]
72. Dissertatio Theologica Sistens Observationes Exegeticas Ad Illvstre Oracvlvm Pavlinvm Col. I. 15, 16, 17., Qvam Adspirante Divini Nvminis Gratia Rectore Vniversitatis Magnificentissimo Serenissimo Atqve Potentissimo Dvce Ac Domino, Domino Carolo, Dvce Wirtembergiae Et Tecciae, rel. rel. Praeside Christoph. Friderico Schott, S. Theol. Doct. Et Profess. Extraord. Philos. Pract. Eloqv. Ac Poeseos Ord. Pvbl. Contvbernii Acad. Rectore, Scholarvmqve Latinarvm Sverioris Wirtembergiae Paedagogarcha, Societatis Latinae Bado-Dvrlacensis Membro Honorario a. d. Dec. MDCCLXIX. Pvblice Defendent M. Jacobvs Fridericvs Thevrrer, Schorndorrfensis. M. Joannes Christianvs Faber, Stuttgardianus. M. Joannes Gvilielmvs Dorn, Nabernensis, M. Christoph. Henricvs Sattler, S. Joannis-Sylv. M. Christianvs Gvilielmvs Scholl, Münsingensis. M. Christianvs Theophilvs Goez, Nellingensis. Exam. Theol. Candidati In Dvcali Stipendio, Tübingen: Litteris Io. Ad. Sigmvndi, 1769 (VD18 1372343X). [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
73. Observationes Exegeticas Ad Illvstre Oracvlvm Pavlinvm Col. I. 15, 16, 17, Qvam ... Praeside Christoph. Friderico Schott .. a. d. Dec. MD CCLXIX. Pvblice Defendet ... Joannes Christianvs Faber, Tübingen: Sigmund, 1769. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 907]
74. Dissertatio Philosophica Qva Precvm Svmma Et Necessitas Et Vtilitas Ex Ratione Adstrvitvr, Praeside Christoph. Friderico Schott ... a. d. Octobr. MDCCLXIX. ... Pvblice Defendenda à Daniele Friderico Havffio, Bissinga-Teccensi, Friderico Philippo Staengelio, Welzheimensi, Lvdo vico Eberhardo Pvchnero, Gochsheimensi, Jo. Georgio David. Tritschlero, Spielbergensi, Magisterii Philos. Candidati In Dvc. Stipendio Theol., Tübingen: Sigmund, 1769. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 906]
75. Precum summa et necessitas et utilitas ex ratione adstruitur, [Praes.:] Chrph. Frdr. Schott. [Respp.:] Dan. Frdr. Hauffius, Tübingen 1769. [Böks (wie Anm. 4), S. 256; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419]
76. Nimia Fanaticismi Fuga Aeque Periculosa, Ac Ipse Fanaticismus, Dissertationem Hanc Sub Influxu Divinae Gratiae, Rectore Universitatis Eberhardino-Carolinae Magnificentissimo Serenissimo Atque Potentissimo Duce Ac Domino Domino Carolo Duce Wirtembergiae et Tecciae Regnante Rel. Principe Ac Domino Suo Longe Clementissimo, Praeside Viro Summe Reve-

- rendo Atque Excellentissimo Christoph. Friderico Schott, S. Theol. Doct. Et Profess. Extraord. Philos. Pract. Eloqv. Ac Poeseos Ord. Publ. Contrubernii Acad. Rectore, Scholarumque Latinarum Superioris Wirtembergiae Paedagogarcha, Societ. Lat. Bado-Durlacensis Membro Honorario Praeceptore Et Patrono Suo Colendisimo, H. L. Q. C. Placido Eruditorum Examine Submittet Auctor M. Ludov. Eberh. Immanuel Aldinger Pflugfeldeniss S. Litterarum In Ill. Stip. Duc. Cultor Et Exam. Theol. Candidatus, Tübingen: Fues, 1770 (VD18 14001101). [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157f.; Meusel (wie Anm. 5), S. 421]
77. *Dissertatio historico-theologica qua Momentum constitutionis Nicaenae de tempore celebrandi paschatis, praeside Christoph. Friderico Schott. Bd. 1: publice defendent m. Johannes Adam. Osiander, m. Georg. Bernh. Christ. Schickardt, m. Theoph. Frider. Klemm, m. Johannes Monn. Bd. 2: publice defendent m. Christoph. Theoph. Weissmann, m. Theophil. Frider. Hochstetter, m. Frid. Theoph. Balthas. Seeger, m. Ludovicus Eberhard. Fischer, Tübingen: Sigmund, 1770.* [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]
78. *Thesivm Inavgvralivm Pars Moralis, Qvam Svb Avspiciis Divinis Rectore Vniversitatis Magnificentissimo, Serenissimo Ac Potentissimo Dvce Et Domino, Domino Carolo Dvce Wvrtembergiae Et Tecciae Rel. Rel. Praeside Christoph. Frider. Shott [!], S. Theol Doct. Et Profess. Extraord. Philos. Pract. Eloqv. Ac Poeseos. Ord. Pvbl. Contvbernii Acad. Rectore, Scholarvmque Latinarvm Svperioris Würtembergiae Paedagogarcha, Societatvm Latinarvm Jenensis Et Bada-Dvrlacensis Membro Honorario, Ad Obtinendos Legitime Magisterii Philosophici Honores Adversvs Philosophiae Doctores Oppositvros a. d. XIX. Sept. A. MDCCCLXX. In Avla Nova Ab Hora VIII Ad XII. Pvblice Defendent. Lavreæ Secvndæ Philos. Candidati, Tübingen: Litteris Bauhof et Franckianis, 1770 (VD18 14087715).*
79. *Primae Lineae Philosophiae Practicae Universalis, Praeside Christoph. Frider. Schott, S. Theol. Doct. Et Profess. Extraord. Philos. Pract. ... a. d. Sept. MDCCCLXXI. in Auditorio Philosophorum Aestivo Publice Defendendae Respondentibus Christiano Eberhardo Hosero, Tubingensi Magist. Philos. Cand. Extra Ill. Stipendium Theol. Friderico Carolo Dieterich, Boeblingensi, Godofredo Osiandro, Friolsheimensi, Joh. Christoph. Henr. Daumullero, Bissingensi, Joanne Jacobo Andradi, Güglingensi, Magist. Philos. Candidatis In Ill. Stipendio Theologico, Tübingen: Sigmundi, 1771 (VD18 13936778).* [Böks (wie Anm. 4), S. 256f.; Schott, *Dissertationes 2* (wie Anm. 67), S. 212 bis 297; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]
80. *Dissertatio Historico-Theologica De Avcttoritate Librorvm Symbolicorvm In Anglia Recens Controversa, Quam ... Praeside Christoph. Frid. Schott ... a. d. Nov. A. MDCCCLXXI. Publice Defendet Iohannes Iacobus Lvippold, Tübingen: Reis, 1771.* [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]
81. *Dissertatio Historico-Theologica De Avcttoritate Librorvm Symbolicorvm In Anglia Recens Controversa, Quam Avspiciis Divinis Rectore Vniversitatis Magnificentissimo Serenissimo Atque Potentissimo Dvce Ac Domino Domino Carolo Duce Wurtembergiae Et Tecciae rel rel. Praeside Christoph. Frid. Schott S. Theol. Doct. Et Prof. Extraord. Philos. Pract. Eloqu. Ac Poes. Ord. Publ. Contubernii Acad. Rectore, Scholarumque Latinarum Superioris Würtembergiae Pædagogarcha, Societatum Latin. Jenensis Et Bada-Durlacensis Membro Honorario. a. d. Nov. A. MDCCCLXXI. Publice Defendent M. Wilhelmvs Amandvs Günzler, Pliezhusanus. M. Wilhelmvs Theoph. Rappolt, Brackenheimensis. M. Christoph. Frid. Hartmann, Bietigheimensis. M. Iohannes Iacobvs Lvippold, Balingensis. M. Theodorvs Casim. Hen. Koelle, Murrhardensis. M. Sigmvndvs Fridericvs Weis, Nyffensis.*



- M. Christoph. Fridericus Gerock, Neidlingensis. M. Henricus Ludovicus Baumann, Schiltacensis. M. Iohannes Fridericus Scholl, Uracensis. Examinis Theol. Candidati In Illustri Stipend. Ducali, Tübingen: Typis Reisii, 1771 (VD18 12773352). [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]
82. Thesivm Inavgvalivm Pars Moralis, Qvam Svb Avspiciis Divinis Rectore Vniversitatis Magnificentissimo, Serenissimo Ac Potentissimo Duce Et Domino, Domino Carolo Duce Wvrttembergiae Et Tecciae Rel. Rel. Praeside Christoph. Frider. Schott, S. Theol. Doct. Et Profess. Extraord. Philos. Pract. Eloqv. Ac Poeseos. Ord. Pvbl. Contvberni Acad. Rectore, Scholarvmqve Latinarvm Svperioris Wvrttembergiae Paedagogarcha, Societatvm Latinarvm Jenensis Et Bada – Dvrlacensis Membro, Honorario, Ab Obtinendos Legitime Magisterii Philosophici Honores Adversvs Philosophiae Doctores Oppositvros a. d. XXI. Aug. A. MDCCLXXI. In Avla Nova Ab Hora VIII Ad XII. Pvblice Defendent XLI. Lavrae Secvndae Philos. Candidati, Tübingen: Bauhof & Pflicke, 1771 (VD18 14087723).
83. Primae lineae philosophiae moralis, praeside Christoph. Frider. Schott ... publice defendet Joh. Christoph. Henr. Daumüller, Tübingen: Sigmund, 1771. [Böks (wie Anm. 4), S. 256f.; Schott, *Dissertationes* 2 (wie Anm. 67), S. 212 bis 297; Moser (wie Anm. 4), S. 156]
84. Primae Lineae Philosophiae Practicae Universalis, Praeside Christoph. Frider. Schott, ... a. d. [...] Sept. MDCCLXXI. Pvblice Defendet Respondens Joh. Christoph. Henr. Daumüller, Bissingensis, Tübingen: Sigmvndi, 1771. [Böks (wie Anm. 4), S. 256f.; Moser (wie Anm. 4), S. 156; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]
85. Dissertatio Historico-Theologica De Avctortate Librorvm Symbolicorvm In Anglia Recens Controversa, Quam ... Praeside Christoph. Frid. Schott S. Theol. Doct. Et Prof. Extraord. Philos. Pract. Eloqu. Ac Poes. Ord. Publ. Contubernii Acad. Rectore, Scholarumque Latinarum Superioris Wvrttembergiae Paedagogarcha, Societatum Latin. Jenensis Et Bada-Durlacensis Membro Honorario. a. d. Nov. A. MDCCLXXXI. Publice Defendet M. Henricus Ludovicus Baumann, Schiltacensis. Examinis Theol. Candidatus In Illustri Stipend. Ducali, Tübingen: Reisius, 1771 (VD18 14371499). [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 157; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]
86. Dissertatio Philosophica Moralis De Svmmo Homini Bono Et Vita Beata, Qvam ... Praeside Christoph. Frider. Schott, S. Theol. Doctore Et Profess. Extraord. Philosophiae Practicae Ord. Pvbl. Contvberni Acad. Rectore, Scholarvmqve Latinarvm Svperioris Wvrttembergiae Paedagogarcha, Societatvm Latinarvm Jenensis Et Bada-Dvrlacensis Membro Honorario Ad Rite Consequendos Svmmos In Philosophia Honores a. d. Sept. A. MDCCLXXII. ... Pvblice Defendent Carolvs Avgvstvs Hoffmann, Stuttgardianus, Fridericus Jacobvs Schoder, Ittlingensis, Christian. Fridericus Moser, Stuttgardianus, Lv dov. Christoph. Frider. Bilfinger, Stuttgardianus, Magist. Philos. Candidati In Ill. Stip. Dvcali Theologico, Tübingen: Sigmund, 1772 (VD18 14080788). [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]
87. Thesivm Inavgvalivm Pars Moralis, Qvam Svb Avspiciis Rectore Vniversitate Eberhardino-Carolinae Magnificentissimo, Serenissimo Ac Potentissimo Duce Et Domino, Domino Carolo Duce Wvrttembergiae Et Tecciae Rel. Rel. Praeside Christoph. Frider. Schott, S. Theol. Doct. Et Profess. Extraord. Philos. Practicae Ordinario Pvblico, Contvberni Acad. Rectore, Scholarvmqve Latinarvm Svperioris Wvrttembergiae Paedagogarcha, Societatvm Latinarvm Jenensis Et Bada-Dvrlacensis Membro Honorario, Ad Obtinendos Legitime Magisterii Philosophici Honores Adversvs Philosophiae Doctores Oppositvros a. d. XXVIII. Aug. A. MDCCLXXII. In Avla Nova Ab Hora VIII Ad XII. Pvblice Defendent Lavrae

- Secvndae Philosoph. Candidati, Tübingen: Bauhof und Pflücke, 1772 (VD18 14087731).
88. *Dissertatio Theologica De S. Scriptura ipsa divinae suae originis, sine circvilitio, teste certissima, Praeside Christoph. Frider. Schott ... publice defendent Daniel Frider. Havff, Fridericvs Philippvs Staengel, Benjamin Frid. David Scholl, Frider. Ernest. Perrenon, Tübingen: Sigmund, 1772. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]*
89. *Primae Lineae Jvris Ecclesiastici Vniversalis, Qvas ... Praeside Christoph. Frider. Schott ... Pvblice Defendent Georgivs Fridericvs Zügel, Christoph. Gvilielm. Ergenzinger, Avgvstvs Vdalricvs Pfaff, Tübingen: Sigmund, 1773. [Schott, Dissertationes 2 (wie Anm. 67), S. 298 bis 330; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]*
90. *Dissertatio Theologica Qua Doctrinae Publicae De Corruptione Hominum Naturali Necessitas Adseritur Et Vindicatur, Quam ... Praeside Christoph. Frid. Schott, S. Theol. Doct. Et Profess. Extraord. Philos. Pract. Ord. Publ. Contubernii Acad. Rectore, Scholarumque Latinarum Superioris Wirtembergiae Paedagogarcha, Societat. Latin. Jenens. Et Bada-Durlac. Membro, Ordinis Philosoph. h. t. Decano, ad. d. Dec. A. MDCCLXXIII. ... Publice Defendent M. Joann Eberhard Osiander, Friolsheimensis, M. Jo. Ludov. Frid. Hainlin, Nürtingensis, M. Georg. Christoph. Heller, Nürtingensis, M. Christoph. Henr. Sigel, Kircho-Teccensis, M. Jacob. Frid. Eccard, Dachtelensis, M. Joann. Jac. Pommer, Heimsheimensis, M. Phil. Theod. Theoph. Seeger, Ohnastettensis, Examinis Theol. Candidati In Ill. Ducali Stipendio, Tübingen: Reisius, 1773 (VD18 14076233). [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]*
91. *Dissertatio theologica qua doctrinae publicae de corruptione hominum naturali necessitas adseritur et vindicatur, ... Praeside Christoph. Frid. Schott, ... publice defendet Jo. Lv dov. Frid. Hainlin, Tübingen: Reis, 1773. [Böks (wie Anm. 4), S. 257; Meusel (wie Anm. 5), S. 419; Doering (wie Anm. 5), S. 908]*
92. *Thesivm Inavgvralivm Pars Moralis, Qvam Rectore Vniversitatis Eberhardino-Carolinae Magnificentissimo, Serenissimo Ac Potentissimo Dvce Et Domino, Domino Carolo, Dvce Wirtembergiae Et Tecciae Rel. Rel. Praeside Christoph. Frider. Schott, S. Theol. Doct. Et Profess. Extraord. Philos. Practicae Ordinario Pvblico, Contvbernii Acad. Rectore, Scholarvmqve Latinarvm Svperioris Wirtembergiae Paedagogarcha, Societatvm Latinarvm Jenensis Et Bada-Dvrlacensis Membro Honorario, Ad Legitime Capesendos Honores Magisterii Philosophici a. d. XIII. Aug. A. MDCCLXXIII. Contra Philosophiae Doctores Oppositvros In Avla Nova Ab Hora VIII Ad XII Pvblice Defendent XXIX. Lavreae Secvndae Candidati, Tübingen: Bauhof und Pflücke, 1773 (VD18 1408774X).*
93. *Primae Lineae Philosophiae Moralis, Qvas Adspirante Divina Gratia Rectore Vniversitatis Magnificentissimo Serenissimo Ac Potentissimo Dvce Et Domino Domino Carolo Dvce Wirtembergiae Et Tecciae Rel. Rel. Praeside Christoph. Frider. Schott, S. Theol. Doct. Et Prof. Extraord. Philosophiae Pract. Ord. Pvbl. Contvbernii Acad. Rectore, Et Scholarvm Latinarvm Svperioris Wirtembergiae Paedagogarcha, Ordinis Philosoph. h. t. Decano. Ad Consequendos Rite Svmmos In Philosophia Honores a. d. Sept. A. MDCCLXXIV. In Avditorio Philosophorvm Aestivo Pvblice Defendent Theophilvs Henricvs Rieger, Ludovico-politanus. Victor Friedericvs Winter, Blabyrensis. Francisc. Christoph. Frid. Keller, Besigheimensis. Philippvs Theophilvs Pregizer, Nehrensis. Fridericvs Henricvs Steinheil, Teusingensis. Ferdinandvs Friedericvs Dreher, Stuttgardianus. Davides Fridericvs Jaeger, Pfaeffingensis. Mag. Philosop. Cand. In Illvstri Stipendio Dvcali, Tübingen: Sigmund, 1774 (VD18 13584111).*
94. *Primae lineae philosophiae moralis, praeside Christoph. Frider. Schott ... publice*

defendet Theophilus Henricus Rieger, Tübingen: Sigmund, 1774.

95. Thesivm Inavgvalivm Pars Moralis, Qvam, Adspirante Divino Nvmine, Rectore Vniversitatis Eberhardino-Carolinae Magnificentissimo Serensissimo Ac Potentissimo Dvce Et Domino Domino Carolo, Dvce Wirtembergiae Et Tecciae Rel. Rel. Praeside Christoph. Frider. Schott, S. Theol. Doct. Et Prof. Extraord. Philos. Practicae Ordinario Pvblico, Contvbernii Acad. Rectore, Scholarrvumqve Latinarvm Sverioris Wirtembergiae Paedagogarcha, Societatvm Latinarvm Jenensis Et Bada-Dvrlacensis Membro Honorario, Ordinis Philosoph. h. t. Decano Ad Legitime Capesendos Honores Magisterii Philosophici Die XXVI. Avg. MDCCLXXIV. Contra Philosophiae Doctores Oppositvros In Avla Nova Pvblice Defendent Lavrae Secvndae Candidati, Tübingen: Franck, 1774 (VD18 14087758).

e.) akademische Reden:

96. Als der Hoch-Edelgebohrne, Hochachtbare und Hochgelehrte Herr, Herr Christoph Friederich Schott, Der Sittenlehre, Beredsamkeit und Dichtkunst ordentlicher öffentlicher Lehrer, wie auch Pädagogarcha der Wirtembergischen Schulen ob der Staig, den 1. May 1758 zum Pro-Rectore Magnifico der hohen Schule zu Tübingen erwählt und vorgestellt wurde, so wollten Sr. Magnificenz ihre schuldige Ehrforcht bezeugen, die Der Weltweisheit Beflissene in der Stadt, Tübingen: gedruckt mit Schrammischen Schriften, 1758.

g.) Lobreden:

97. Christophorus Fridericus Schott, Moraliū, Eloquentiae Ac Poeseos Prof. Publ. Ordin. Lectoribus Benevolis Salutem & Officia. Perauspicatus ille maximeque nobis omnibus fortunatus ... Principis Nostrae Natalem ... Dn. Carolus Augustus

Goenner ..., Tübingen: Typis Christiani Godofredi Cottæ, 1753 (VD18 14272024).

98. Christoph. Fridericvs Schott, Aa. Et Philos. Magister, Moral. Eloq. Ac Poes. Prof. Pvbli. Ordin. Lectoribvvs Benevolis Salvtem Atqve Officia : Auspicatò redit Serenissimi Atqve Potentissimi Dvcis Nostri Natalis dies ... Dn. Johannes Bvsch, Dünckelsbühlensis ..., Tübingen: Typis Löfflerianis, 1754 (VD18 14272040).
99. Christoph. Fridericvs Schott, Philosoph. Mag. Moralivm, Eloqvent. Ac Poes. Prof. Pvbli. Ordin. Lectori Benevolo Salvtem Ac Officia : Praesto est dies omnium votis expetita ... Ducis nostri Natalicia ... Dn. Gottlob Imman. Siegf. Mezger, Vnter-Oewisheimensis ..., Tübingen: Typis Löfflerianæ Vidvæ, 1755 (VD18 14272067).

f.) Predigten:

100. Predigt. Die aus Gelegenheit .... den 8. Nov. 1767 in der Stifts-Kirche zu Tübingen ..., gehalten worden von D. Christoph Friedrich Schott, Tübingen: Fues, 1767.

g.) Gelegenheitsschriften:

101. Das Erkenntnis Jesu des Geceuzigten, als die gröste Wissenschaft, Wurde bey der Beerdigung Des Weyland Hoch-Edlen und Rechtsgelehrten Herrn Georg Christoph Hirschen, Iuris Utriusque Studiosi auf hiesiger Universitaet, Eines Hofnungs-vollen und innig-geliebten Sohnes Des Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelehrten Herrn, Herrn Johann Christoph Hirschen, Iuris-Consulti, und Hochfürstlich Marggräflich-Anspachischen Hof-Cammer-Raths, und der Hoch-Edelgebohrnen und Tugend-gezierten Frauen, Frauen Mariä Elisabethä, gebohrnen Greinerin, Am 12. Jun. A. 1752. in der Stifts-Kirche vor einer ansehnlichen Trauer-Versammlung in einer Stand-Rede zur letzten Ehre des Seel. Verstorbenen und zur Erbauung der Anwesenden vorgestellt ..., Tübingen: Bauhof und Pfflicke, 1752 (VD18 13948849).



102. Thesium inauguralium pars moralis, ... praeside Christoph. Friderico Schott ... publice defendent XXXIV. laurea secundae candidati, Tübingen: Bauhof und Franck, 1754.
103. Rector Universitatis Tubingensis L. S. Laudabili ac sapienti instituto à majoribus nostris ordinatum est ... Georgio Wolfgang. Krafft ... [Einladung zur Trauerfeier für Georg Wolfgang Krafft], Tübingen 1754 (VD18 14290588).
104. Oratio Funebris Memoriae Ac Honori Viri Praenobilissimi, Amplissimi atque Excellentissimi Domini Georgii Wolfgangi Kraefftii Universitatis Et Collegii Illustris Professoris Physices Et Matheos Publ. Ord. Et Contubernii Academici Rectoris, Academiarum Scientiarum Petropolitanae Et Berolinensis Membri Honorarii Viri Longe Celeberrimi Post Ipsius Obitum, Qui Die XVI. Iul. Obtigit, In Solemni Panegyri D. XII. Sept. MDCCLIV. ..., Tübingen: Cotta, 1754 (VD18 13948857). [Strodtmann (wie Anm. 3), S. 993 (Nr. 10)]<sup>110</sup>
105. Rector Universitatis Tubingensis L. S. [Einladung zur Trauerfeier für Johann Friedrich Mögling], Tübingen: Bauhof und Pflücke, 1766 (VD18 14285312).
106. Pro-Rector Vniversitatis Tvbingensis L. S. [Einladung zur Trauerfeier für Christian Friedrich Neuheuser], Tübingen: Bauhof und Pflücke, 1768 (VD18 14285320).
- h.) sonstige Beiträge:
107. Krafft, Georg Wolfgang: Praelectiones Academicae Publicae In Physicam Theoreticam, [Pars III:] Praelectiones Academiae Pvblicae In Physicae. Partes Opticas, Et His Cognatas, Commoda Avditoribvs Methodo Conscriptae ... Tübingen: Cotta, 1754 (VD18 9049556X). [Strodtmann (wie Anm. 3), S. 992 (Nr. 1); Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 158; Meusel (wie Anm. 5), S. 421]
108. B. Joh. Eberhardi Roesleri Philos. Pract. Quondam Prof. Publ. Ord. Et Ducalis Stipendii Ephori Institutiones Iurisprudentiae Naturalis. In Usum Collegiorum Pluribus Locis Auctae Ac Emendatae Cum Praefatione Christoph. Frid. Schott, Philos. Pract. Eloqu. Ac Poes. Prof. Publ. Ord., Tübingen: Cotta, 1756 (VD18 13945017).
109. Henr. Guil. Clemmii, Prof. P. O. & Ecclesiasticae Stuttg. Novae Amoenitates Literariae. Nota leges quaedam, sed lima rasa recenti, Pars nova maior erit, [Beiträger: Christoph Friedrich Schott], Stuttgart: Mezler, 1762 [erschieden 1764] (VD18 10208585).
110. Joh. Eberhardi Roesleri Philos. Pract. Quondam Prof. Publ. Ord. Et Ducalis Stipendii Ephori Institutiones Iurisprudentiae Naturalis In Usum Collegiorum. Cum Praefatione Christoph. Frid. Schott, Philos. Pract. Eloqu. Ac Poes. Prof. Publ. Ord., Pluribus Locis Auctae Ac Emendatae, Lausanne: Heubach, 1772 (VD18 13945025).

<sup>110</sup> Evtl. identisch mit: *Oratio parentalis in memoriam G. W. Krafftii, Tub. 1754.*, vgl. Böks (wie Anm. 4), S. 257; Moser (wie Anm. 4), S. 158, beziehungsweise mit *Oratio de singularibus providentiae divinae documentis in vita G. W. Krafftii conspicuis. ibid.* [Tübingen] eod. [1754.], vgl. Meusel (wie Anm. 5), S. 418; Doering (wie Anm. 5), S. 907.